Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

Band: 45 (1936)

Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 16
BASEL, 16. April 1936

Nº 16
BALE, 16 avril 1936

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—. vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Einladung zur Konferenz der Sektionspräsidenten

Montag/Dienstag, den 20./21. April 1936 im Grossratssaal des Rathauses zu Basel

mit Beginn der Verhandlungen am 20. April um 17 Uhr, Vertagung der Geschäftssitzung um 20 Uhr und Fortsetzung am Dienstag-Morgen

TRAKTANDEN:

1. Aussprache über die allgemeine Lage in der Hotellerie und über die fiskalischen und wirtschaftl. Belastungen (Referenten: Direktor Dr. Riesen u. Dr. Streiff, Zentralbureau).
2. Verkehrswerbung (Referent: Herr L. Meisser).
3. Hemmungen im internationalen Reiseverkehr (Referent: Nationalrat Dr. Gafner, Präsident des Schweizer. Fremdenverkehrsverbandes und der „Parlamentarischen Gruppe für Touristik").
4. Preisnormierung und Hotelplan (Referent: Herr K. Höhn).
5. Bessere Zusammenarbeit zwischen Zentralleitung u. Sektionen (Referent: Herr F. Borter).
6. Unvorhergesehenes.

Mitteilung für die Präsidentenkonferenz

Die Sektion Basel bittet die Teilnehmer an der Präsidentenkonferenz vom 20. April in Basel, von Folgendem Kenntnis zu nehmen:

Am 20. April treffen sich die Teilnehmer nach der Sitzung im Elite Hotel Storchen zu einem vom Besitzer des Hotels offerierten Bierabend, an welchem auch die Mitglieder des Basler Hotelier-Vereins anwesend sein werden.

Da die Konferenz während der Schweizer Mustermesse stattfindet, so bittet der Basler Hotelier-Verein dies in dem Sinne berücksichtigen zu wollen, dass sich einzelne Teilnehmer miteinander verständigen, nötigenfalls zusammen ein Doppelzimmer zu nehmen, weil Einzelzimmer sehr knapp sind.

Auf den normalen Zimmerpreisen wird den Konferenz-Teilnehmern ein Rabatt von 20% gewährt.

Der Basler Hotelier-Verein wünscht dem S. H. V. einen flotten und erfolgreichen Verlauf der Präsidentenkonferenz.

Warum eine Präsidentenkonferenz?

Dr. H. Seiler, Zentralpräsident

Der Zentralvorstand hat sich entschlossen, eine Präsidenten-Konferenz einzuberufen. Warum? — Unsere Delegiertenversammlungen sind immer mit Geschäften überladen. Es handelt sich da meistens darum, über bestimmte Anträge zu beraten und abzustimmen. Wir kommen aber an den Delegiertenversammlungen nur selten dazu, gewisse Einzelfragen einer gründlichen und offenen Beratung zu unterziehen.

Anders dagegen die Konferenz der Sektionspräsidenten. Da letztere die Sorgen und Wünsche der einzelnen Mitglieder kennen, bildet diese Konferenz die richtige Versammlung, um in eingehender Art und Weise die Lage der Hotellerie und die zu ergreifenden Massnahmen zu besprechen.

Der Zentralvorstand will sich an der Konferenz beraten lassen: Ihre Einberufung ist keine Verlegenheitsgeste! Denn die Vereinsleitung ist sich über ihre Aufgabe im klaren; aber es ist heute notwendiger denn je, dass alle Sektionen geschlossen hinter ihr stehen.

Jeder Verhandlungsgegenstand wird an der Konferenz durch ein kurzes Referat eingeleitet. Die Auffassung des Zentralvorstandes wird dargelegt werden. Dann aber sollen vor allem auch die Präsidenten ihre eigene und die Meinung ihrer Sektionen darlegen, damit wir in klarer Kenntnis der Sachlage zu einer gemeinsamen Aktion kommen. Das Resultat der Konferenz soll dann der nächsten Delegiertenversammlung unterbreitet werden. Nur Beschlüsse, die die Präsidenten wirklich als ganz dringend bezeichnen oder die in die Kompetenz des Zentralvorstandes fallen, sollen zur sofortigen Ausführung gelangen.

Die Sorge und die Entmutigung nimmt in unseren Kreisen immer mehr überhand. — Es ist daher im Interesse des ganzen Berufsstandes unumgänglich notwendig, dass wir noch mehr als bisher eine geschlossene Front mit ganz bestimmten Zielen bilden.

Soll aber die Konferenz diesen Zweck erreichen, so ist es notwendig, dass alle Präsidenten oder ihre Stellvertreter genau orientiert sind über die Geschäftslage in ihren Sektionen und über die Auffassung der Mitglieder über das, was die Not der Stunde zu tun gebietet.

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Konferenz der Sektionspräsidenten (Einladung) — **Warum eine Präsidenten-Konferenz?** — **Der dritte Weg zu einer Krisenhilfe** — **Feuilleton: Kurgebiete – Modesache?** — **Zur Frage der Reiseabkommen mit andern Staaten** — **Die Fortsetzung eines Skandals – Schweizer Mustermesse** (Aufruf zur Beteiligung – Liste der Aussteller) — Der Fremdenverkehr im Monat Februar — Hundert Prozent Gewinn — Neue Devisenvorschriften Italiens — **Marktmeldungen** (S. 4) — Kurzmeldungen.

Conférence des Présidents (convocation et indications) — Avis mortuaire Paul Crettex — **Pourquoi une Conférence des Présidents?** — **A propos de la dévalorisation du franc suisse** — Appel aux milieux économiques suisses — **Association hôtelière du Valais** (suite et fin) — Le vin dans nos hôtels et nos restaurants — Informations diverses.

Unsere neue Abteilung „Frage und Antwort"

Im Rahmen der Bestrebungen S.H.V. betreffend den Ausbau unseres Blattes hat der Zentralvorstand in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Vereinsorgan mit einer regelmässig zu bearbeitenden neuen Abteilung auszustatten, in welcher sowohl betriebsorganisatorische wie fachtechnische und juristische Angelegenheiten in Form eines **„Frage- und Antwort"-Kastens** zur Behandlung gelangen sollen.

Wir beginnen in der vorliegenden Nummer (Seite 3) mit der neuen Abteilung und möchten die Mitgliederkreise dringend ersuchen, ihrerseits zur Entwicklung der Neuerung beizutragen, indem sie mit allerlei Fragen namentlich auch aus dem praktischen Hotelbetrieb an uns herantreten, die jeweils sorgfältiger Prüfung unterzogen werden sollen. Wo dies im Interesse der Sache notwendig erscheint, werden wir bei Beantwortung der Anfragen, die selbstverständlich kostenlos erfolgt, uns durch erfahrene Fachleute beraten lassen.

Der dritte Weg zu einer Krisenhilfe für die Hotellerie

Von einem bekannten Hotelier, Herrn K., erhalten wir im Hinblick auf die bevorstehende Präsidentenkonferenz, und als Diskussionsanregung dazu, die folgende Zuschrift:

Eine ganze Anzahl seriöser Wirtschaftspolitiker ist heute der Ansicht, dass wir gut beraten gewesen wären, wenn wir in der Schweiz das Beispiel von Schweden, Norwegen und Dänemark nachgeahmt und wie sie die Währung auf den Stand des engl. Pfundes herabgesetzt hätten. Exportindustrien, die dem Fremdenverkehr dienenden Betriebe und nicht zuletzt auch die S.B.B. hätten aller Voraussicht nach die schweren Jahre seit Herbst 1931 leichter überwunden und würden heute nicht am Rande des Ruins stehen. Die Einwendung, dass ein Binnenland wie die Schweiz dieses Experiment nicht machen konnte, ist glaubwürdig zu widerlegen. Unsere Wirtschaft hat früher, als das Pfund Fr. 25.— und der Dollar Fr. 5.— galten, ihre Rohstoffe und viele Nahrungsmittel auch aus dem Ausland beziehen müssen. Wir wissen aus jahrzehntelanger Erfahrung, dass sie dabei besser bestehen konnte, als heute. Das Volkswirtschaftsdepartement und die Nationalbank glaubten aber, die Verantwortung für eine Frankenabwertung nicht tragen zu dürfen. Diesen ersten Weg für eine Krisenhilfe haben sie uns versperrt.

Logischerweise hätte dann als zweiter Weg für eine Linderung der Krisenfolgen derjenige einer systematischen Anpassungspolitik beschritten werden sollen. Keiner war mehr berufen, dies zu bestätigen als Herr Bundesrat Schulthess und er hat es in seiner Aarauer Rede sorgenvoll ausgeführt. Aber die staatssozialistische Richtung unter Zuzug der Vertreter der Bauernsame forderte Verstärkung und Vermehrung der staatlichen Eingriffe in die Wirtschaft. Aus der Haut der Exportindustrie und der Hotellerie wurde mehr und mehr das Leder geschnitten für Beibehaltung hoher Löhne, Subsidien für die Landwirtschaft, unermesslich hohe Zölle und Kontingentierungszuschläge. Vor Jahresfrist — reichlich spät — hat man in Bern versprochen, man wolle nun allen Ernstes die Löhne reduzieren und eine Politik des allgemeinen Abbaues einleiten. Die Löhne der Bundesangestellten sind abgebaut worden, der Lebensindex ist aber nicht gesunken, im Gegenteil, er steht höher als im Vorjahr. Also auch der zweite Weg, der einer Abbau- und Anpassungspolitik, ist für uns zur trügerischen Illusion geworden.

Heute erkennt man auch in Bern mit grosser Besorgnis, dass Export-Industrie, Hotellerie und alle ihre Nebenbetriebe sowie die S.B.B. in eine ganz unhaltbare Lage hinein manövriert wurden. Gewiss — das sei dankbar anerkannt — man hat der Hotellerie 6 Millionen zur Verfügung gestellt, um die Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft wieder ins Leben zu rufen und man hat zum Schutze der Hotellerie gesetzgeberische Hilfsmassnahmen beschlossen, grossherziger und weitsichtiger als in irgend einem andern Lande. Aber die Tatsache bleibt bestehen; dass der Wille zu Massnahmen für die Wiederbelebung von Export und Fremdenverkehr nicht vorhanden

KURGEBIETE — *Modesache?*

Von Leopold Hess

Darf man die Frage aufwerfen? Ist es nicht vermessen, nur schon die Möglichkeit gelten zu lassen, dass Kurorte, Kurgebiete und sogar ganze Länder, die fünfzig Jahre lang für Fremdenverkehr und Gästeempfang aufgezogen und ausgebaut wurden, nun aus irgendeinem Grunde nicht mehr Mode sein sollen? Hotels, Golf- und Tennisplätze, Schmalspurbahn, Kurpromenade mit Musikpavillon und Verkehrsbureau — alles auf Abbruch zu verkaufen! Der Gästestrom hat sich ein anderes Flussbett ausgesucht. Das Fremdenleben, wie es sich hier einst abspielte, ist nur noch Erinnerung für die älteren Einheimischen. Genau wie ein Stoff- oder Tapetenmuster, Hutmodell oder Schlager-Song — nicht mehr Mode! Man kann die Agonie eines sterbenden Kurortes verfolgen, die verkehrt aufgehängte Frequenz-Kurve ist eine zuverlässige Fiebertabelle.

Was kümmert sich die Mode über die Entrüstung und Verzweiflung alter Hotel- und Verkehrsfachleute? Wie können Hypotheken-Banken auf Rücksicht und Mitleid Anspruch erheben, da sie selber oft herzlos und grausam genug waren? Nun sollen sie die Moquette-Divans, die Posamenten-Plüsch-Gardinen und die echten Öldrucke in Goldrahmen den Meistbietenden abtreten, wenn es überhaupt solche noch irgendwo gibt. Das wäre also das Ende? Solches wollte man nun aber bisher doch nicht gelten lassen. Man hoffte sich durch von Jahr zu Jahr, immer in Erwartung des Silberstreifens und wollte die dauernd fortschreitende Überalterung und Überlastung sich selbst nicht eingestehen. Von jeder neuen Enttäuschung floh man geistig zurück in eine bessere, schönere Vergangenheit, und die Linie zwischen den Nasenflügeln und Mundwinkeln wurde merklich tiefer.

Kurgebiete — Modesache? Dann müsste man das aber schon beim Aufstellen jedes neuen Fremdenbettes in Betracht ziehen, einkalkulieren. Wie eine Maschine, ein Auto amortisiert und dann nach einigen Jahren verkauft, verschleudert, verschrottet wird, so müsste demnach auch mit Immobilien und Inventar aller Kurorte nur noch auf beschränkte Betriebszeit gerechnet werden. Kaum richtig zur Entfaltung gebracht, kann sogar in nächster Nähe ein neuer Kurort wieder aufblühen und in Schwung kommen, wieder — Mode werden!

Es fehlt in der Schweiz nicht an Beispielen, die einer solchen Entwicklung ähnlich sehen. Mag auch die zeitliche Distanz des Zerfallprozesses etwas grösser sein als wir angedeutet haben, die untrüglichen Symptome der Schrumpfung und des nahenden, vielleicht gänzlichen Zerfalls und Untergangs sind da. Es ist ein geringer Trost für uns, dass auch das Ausland in gleicher Weise mitbetroffen wird. Von den feudalen, holländischen und belgischen Seebädern, über die Meerbäder der Normandie und Bretagne bis an die italienische Riviera hat diese Modelaune die Spuren ihrer Opfer und auch ihrer zeitweiligen Favoriten gelassen. Aber die Sprünge gehen noch weiter, bis an die Adria, die jugoslawischen Strandbäder und die Küste des Balkans. Man erspare es uns, Ortsnamen anzuführen, aber eine kleine Zwischenfrage sei doch gestattet: Wer hat um die Jahrhundertwende etwas von einem bedeutenden Meerbad Riccione gewusst?

Kurorte werden also entdeckt, aufgezogen, forciert und kommentiert wie ein neues Buch, ein Film; haben ihren Publikums-Erfolg, ihre Hochfrequenz und Kurvenspitze und dann — kommt unweigerlich der Abstieg, Zerfall, das Vergessen — on n'en parle plus!

Aus dem Gesagten wären demnach zwei Schlussfolgerungen zu ziehen: Erstens, auch Kurgebiete sind der Mode unterworfen und zweitens — Mode kann gemacht werden. Wenn nun schon die Erkenntnis dieser ersteren Feststellung lähmend wirkt, so steigert sich diese doch zu allergrösstem Unbehagen, wenn man erkennen muss, wie wenige da sind, die trotzdem oder erst recht: wegen dem bereit wären, die tieferen Ursachen dieser katastrophalen Erscheinung zu ergründen und mutig, angriffig, verbissen jene Vorkehrungen zu treffen, die notwendig sind, um eben — doch in Mode zu **bleiben** — oder wieder in Mode zu **kommen.**

Was hat man auf diesem wichtigen Gebiete der Konjunkturforschung bisher unternommen? Die Verkehrsstatistik ist nur nachträgliche, zahlenmässige Feststellung der Frequenz, Material, das erst zur dringend notwendigen Werbe-Offensive ausgewertet werden kann. Also — was tat man hier staatlicherseits Bedeutendes für Touristik und Fremdenverkehr? Für diesen Fremdenverkehr, der nachgewiesenermassen Jahrzehnte lang das 2—300 Millionen-Defizit unseres Aussenhandels deckte? Man verweise uns hier nun nicht an die lächerlich geringen Beiträge an die S. V. Z. Jeder werbekundige Geschäftsmann weiss, was er für seine eigene Publikation aufzuwenden hat. Die erfolgreichen Konsum- und Markenartikel-Industrien und die Warenhäuser geben durchschnittlich 3—4% ihres Gesamtumsatzes für Werbung aus. Die Rechnung ist für uns leicht. 3% von 300 Millionen ergäbe 9 Millionen Schweizerfranken. Nur ein einziges Jahr — die Hälfte — dieser Summe, und wir könnten wieder einmal die Zimmer auf der hinteren Seite der Dependance lüften.

Aber wie lange Zeit brauchte es doch, um selbst bei den erleuchtetsten Eidgenossen die Erkenntnis zu wecken, dass der schweizerische Fremdenverkehr nicht nur eine Menu- und Trinkgeldfrage ist, sondern eine höchst wichtige, nationale Wirtschaftsfrage, die sich bis in die äussersten Äderchen von Gewerbe, Handel und

st. Der Schutz der Inlandwirtschaft ist nach wie vor der leitende Gedanke der eidgenössischen Wirtschaftspolitik. Die Landwirtschaft erhält Subsidien und direkte und indirekte Zuwendungen in der Höhe von 9stelligen Frankenbeträgen. Wir missgönnen sie ihr nicht, können aber nicht länger mit ansehen, wie wir in unserer Hotellerie ungerecht und bis zum Weissbluten belastet und gezwungen sind, Rohstoffe zu verwenden, welche durch ungebührliche Zölle und Zuwendungen an die Landwirtschaft prohibitiv verteuert sind. Die künstlich verteuerten Lebensmittel sind für uns die Rohstoffe, die wir verarbeiten. Die Export-Industrie beansprucht und erhält Rückvergütung der Zölle auf Rohstoffen, die sie in Form von Fertigartikeln wieder exportiert. Angesichts unserer heutigen prekären Lage, die zum grossen Teil eine Folge der eidgen. Wirtschaftspolitik ist, müssen wir mit allem Nachdruck darauf dringen, **dass auch uns die Zollgebühren rückvergütet werden.** Im Weitern dürfen wir **Anspruch auf eine Exporthilfe erheben,** im Sinne der Vorschläge von Herrn Dr. H. Spoerri, wie er dieselben in einem Artikel in der „Neuen Zürcher Ztg.": „Grundsätzliches zum Problem der Exportförderung" darlegt. Es ist klar, dass unsere Hotels, insoweit sie von ausländischer Kundschaft frequentiert sind, genau die Stellung von Export-Industrie-Firmen einnehmen. Also ist auch ihnen, analog den Ausführungen des genannten Artikels (N.Z.Z. No. 615 vom 9. April 1936), in gleicher Weise wie den notleidenden Exportindustrien eine Hilfe zu gewähren, durch welche die Kostendifferenz gegenüber den massgebenden Konkurrenzländern überbrückt werden kann.

Zur Frage der Reiseabkommen mit anderen Staaten

Von Fritz Schärz, Castagnola

Dieses Thema bildet nunmehr seit Jahresfrist eine brennende Frage für die Kreise des Fremdenverkehrs, eine Frage, von deren Lösung der Geschäftsgang der Hotellerie in starkem Masse abhängt. In den Erörterungen darüber treten Behauptungen gegen Behauptungen, und schliesslich mündet die Diskussion in mehr oder weniger berechtigte Vorwürfe gegenüber den Bundesbehörden aus, welchen Untätigkeit oder sogar Hintanstellung unseres Verkehrswesens vorgeworfen wird, mit der Behauptung, der Bundesrat lasse sich vom Kapital, vom Handel und der Industrie gewissermassen leiten, und es könnte und sollte mehr für den Reiseverkehr herausgebracht werden.

Die Schwierigkeiten, die sich für unsere obersten Landesbehörden, gleichwie in der ganzen Wirtschaftslage mit all den vielgestaltigen Problemen täglich neu zeigen, können wir an diesem Platze nicht voll aufzeigen und kennen sie auch nicht in ihrer ganzen Tragweite und Schwere. Allein sie sind jedenfalls gross und gehen weit über das Verständnis und die Einsicht der grossen Masse des Volkes hinaus. Als biederer Schweizerbürger habe ich denn auch die Überzeugung und Gewissheit, dass unsere Bundesbehörden nach bestem Wissen und Können suchen, jedem Gewerbe das Seine zu erhalten und die Interessen aller nach Möglichkeit zu fördern.

Dagegen erlaube ich mir, hier eine andere Frage anzuschneiden, die nach meinem Dafürhalten für die schweizer. Wirtschaft eine Hauptfrage darstellt: Unsere Bundesverfassung garantiert die Pressefreiheit; diese geht aber, wie mir scheinen will, nur bis an die Grenzen der Anständigkeit, auch gegenüber unsern Nachbarstaaten. Die kleine Schweiz bildet mit ihren 4 Millionen Einwohnern im Vergleich zu den Hauptnachbarländern nur einen Kleinstaat und kann handelspolitisch nur eine untergeordnete Rolle spielen, d. h. sie muss sich an die Verhältnisse des Auslands anpassen. Ferner hat uns das Prinzip der Neutralität davor bewahrt, in den Strudel des Weltkrieges hineingerissen zu werden. Aus diesem Grunde bin ich der Auffassung, dass eine politisch neutrale Presse uns auch in unserer gegenwärtigen Wirtschaftslage unter allen Umständen besser dienen könnte, als sie dies durch ihre fortwährende Kritik an den Nachbarstaaten tut.

Wegen unserer demokratischen Einrichtungen, die nur noch einer kleinen Minderheit in andern Staaten sympathisch erscheinen, kann sich die Schweiz nicht in Gegensätze mit diesen Staaten einlassen; man hat es dort mit den politischen Führern zu tun, und statt diese Führer: Führer sein zu lassen, gefällt sich unsere Schweizerpresse zu einem grossen Teil in einer fortwährenden gehässigen Kritik, deren Folgen sich dann in so beklagenswerten Vorgängen äussern, wie die Gustloff-Affäre einen darstellt, Vorgänge, welche zu Spannungen mit den beteiligten Nachbarländern führen müssen. Ich möchte zwar der Presse das Recht zur freien Meinungsäusserung nicht nehmen, allein man muss anderseits doch auch feststellen, dass ihre Kritik vielfach ganz entschieden zu weit geht und für unser Vaterland den Keim zu grossen Gefahren in sich trägt. Dabei sollte nie vergessen werden, dass, so wenig man sich als Einzelbürger in die Verhältnisse anderer Familien einmischt, so wenig haben unser Land und Volk die Mission, sich in die Verhältnisse anderer Staaten einzumischen und sie zu kritisieren; nicht einmal gegenüber Russland, und wenn es sogar im Rahmen des Völkerbundes geschähe. Denn die Schweiz ist nun einmal wirtschaftlich zu sehr von der Aussenwelt abhängig, weshalb es in erster Linie Pflicht der Schweizerpresse wäre, die Gesamtinteressen unseres Landes und unserer Wirtschaft ins Auge zu fassen, die persönlichen Interessen und politischen Auffassungen dagegen in den Hintergrund zu stellen. Mit Kampfmassnahmen oder Repressalien zu drohen, wäre sogar ein ebenso unsinniges wie gefährliches Unterfangen. Denn nur mit grösster Vorsicht und politischer Klugheit wird es möglich sein, in dieser Weltmisere die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz zweckmässig zu verteidigen und zu fördern.

Wie aus langjährigen statistischen Erhebungen hervorgeht, stellen in Normaljahren die deutschen Gäste einen Hauptbestandteil des schweizer. Fremdenverkehrs. Es steht daher im Widerspruch mit unsern Verkehrs- und Wirtschaftsinteressen, wenn unsere Presse zum Nachteil des schweizer. Fremdenverkehrs tagtäglich an den politischen Zuständen in Deutschland Kritik übt; im Widerspruch aber auch zu dem Umstand, dass dieselbe Presse sich der Hotellerie zu Anzeigezwecken stetsfort auf das Angelegentlichste empfiehlt. In Beziehung auf ihre Haltung gegenüber dem Ausland dürfte der Bundesrat gegenüber dieser Presse entschieden etwas mehr „Rückgrat" zeigen und über die Respektierung der Grundsätze unserer Neutralität etwas strengere Wache halten, was sich für unsere politischen, aber auch für die Verkehrs- und Handelsbeziehungen zum Ausland sicher sehr günstig auswirken müsste. Auf alle Fälle aber würde die Presse unserem Fremdenverkehr und damit der gesamten Volkswirtschaft einen sehr grossen Dienst erweisen, wenn sie sich in ihrer Kritik am Ausland etwas mehr Zurückhaltung und mehr Neutralität auferlegen wollte.

Die Fortsetzung eines Skandals

(Dr. St.) Im vergangenen Jahre hatten wir unter dem Titel „Ein Skandal" über eine grobe Verletzung des Hotelbaugesetzes geschrieben. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, hatte die Besitzerin des Hotel Acker in Wildhaus, bevor ein Entscheid des Bundesrates über eine von der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft anhängig gemachte Beschwerde gefällt worden war, ihr Hotel umgebaut und vergrössert. Dies war leider möglich, trotzdem das Bundesgesetz vom 16. Oktober 1924 in Art. 8 vorsieht, dass die kantonalen Behörden gehalten sind, die Erstellung und Erweiterung von Gasthöfen, wofür die Bewilligung nicht erteilt wurde, zu verhindern.

Der Bundesrat hat dann mit Recht in seinem Entscheid, durch den der Rekurs soweit geschützt wurde, als die erteilte Bewilligung zur Erweiterung des Hotel Acker von 80 auf 50 Betten beschränkt wird, weiter verfügt, dass gegen die Gesuchstellerin durch die kantonalen Behörden das Strafverfahren einzuleiten sei, in Anwendung des Artikels 7 des Bundesgesetzes. Dieser Artikel sieht vor, dass wer ohne Bewilligung einen Gasthof erstellt, oder die Bettenzahl mittelst erheblicher baulicher Erweiterung eines bestehenden Gasthofes vermehrt, mit einer Busse bis zu zwanzigtausend Franken bestraft wird.

In der Folge ist dann die Staatsanwaltschaft des Kantons St. Gallen mit dem Fall beauftragt worden und das Bezirksamt Ober-Toggenburg hatte die Untersuchung durchzuführen. Das Ergebnis war, dass letzteres Amt den Antrag stellte: „Es sei der vorliegende Fall in strafrechtlicher Beziehung ad acta zu legen. Kosten Staat." Dieser Aufhebungsantrag ist sodann von der Staatsanwaltschaft im Anschluss an dessen Begründung und in Anwendung von Art. 119 der Strafprozessordnung zur Verfügung erhoben worden, unter Erwähnung, dass abgesehen von rechtlichen Gründen die Aufhebung des Strafverfahrens schon aus dem Titel der Billigkeit (neunmonatliche Verschleppung behördlicherseits) gerechtfertigt sei.

Es dürfte interessant sein, diesen Fall etwas näher zu betrachten und die Begründung darzulegen, die zur Aufhebung des Strafverfahrens führte, insbesondere da die kantonalen Behörden von eigenartigen Vorstellungen ausgingen und in der Auslegung des Gesetzes Wege beschritten, die offensichtlich nicht in der Zweckbestimmung des Hotelbaugesetzes liegen können, ja, die geradezu eine Sabotierung des Gesetzes zulassen und fördern.

Der Rechtsvertreter der Besitzerin des Hotel Acker stellte sich nämlich auf den Boden, dass ein strafbarer Tatbestand fehle und machte geltend: „Die Erstellung von Bauten sei nicht mit Strafe bedroht, jedermann habe das Recht, auf seinem Boden Häuser zu erstellen, so viel er wolle. Erst wenn ein solches Haus tatsächlich zum Gasthof, beziehungsweise zur Erweiterung eines solchen geworden, d. h. also für solche Zwecke verwendet worden sei, habe man es mit der Erstellung eines Gasthofes oder einer Gasthoferweiterung zu tun." Das Bezirksamt Ober-Toggenburg stellte sich ebenfalls auf diesen Standpunkt und begründete damit den Aufhebungsantrag des Strafverfahrens. Unter anderem vertrat es die Auffassung, wörtlich: „dass jedermann berechtigt ist, ein Haus zu bauen, also auch der Hotelier. Strafbar ist im Sinne des Bundesgesetzes nur, wer einen Hotelneubau erstellt, und zur gewerbsmässigen Beherbergung von Gästen verwendet."

Man könnte nun daraus schliessen, dass ein strafbarer Tatbestand erst dann vorliege, wenn in einem nicht gebilligten Neubau oder erweiterten Gasthof Gäste zum ersten Mal beherbergt werden. Diese Auffassung ist u. E. nicht haltbar, denn das Bundesgesetz sagt ja ausdrücklich in Art. 1: „Wer einen Gasthof erstellen will, bedarf einer Bewilligung" und in Art. 7 „Wer ohne Bewilligung einen Gasthof erstellt, wird bestraft." Dass die Besitzerin die Absicht hatte, einen Erweiterungsbau für Beherbergung von Gästen zu erstellen, lässt sich nun aber nicht bestreiten. Schon aus dem Umstande geht die Absicht der Besitzerin klar hervor, dass sie, bevor mit dem Bauen begonnen wurde, tatsächlich beim Volkswirtschaftsdepartement des Kantons St. Gallen die Bewilligung für eine Vermehrung um 80 Betten nachsuchte.

Der Rechtsvertreter der Beklagten bestritt trotzdem eine strafbare Handlung, indem er noch folgendes ausführte: „Wollte man die Ausführung des Baues noch irgendwie unter einem strafrechtlichen Begriff subsummieren, so wäre in dieser Erstellung höchstens die Vorbereitungshandlung für eine möglicherweise beabsichtigte Handlung zu erblicken, nämlich dann, wenn man annehmen würde, die Besitzerin habe die Absicht gehabt, den Neubau auch ohne Bewilligung nicht bloss zu erstellen, sondern auch tatsächlich zu betreiben. Hiefür liegt nicht der geringste Anhaltspunkt vor. Im Gegenteil! Der Bau war längst beendigt, als der Bundesrat endlich seinen Entscheid fällte. Trotzdem hat die Besitzerin kein einziges Fremdenzimmer benützt, mit einer einzigen Ausnahme (also doch!): Als zu Pfingsten 1935 wieder sehr viele Anmeldungen eingingen, sah sich die Besitzerin in die Notwendigkeit versetzt, einen Teil der neuen Fremdenzimmer an ihre Gäste abzugeben. Sie hat das aber nur getan, nachdem sie durch

---

besonders der Landwirtschaft verströmt. Als dann endlich der geistige Docht unserer Sessionisten glimmte, erkannte man erst, dass man, um den Herren Delegierten mehr Rückgrat zu verleihen, einen Verband gründen sollte, mit der entsprechenden parlamentarischen Repräsentativgruppe. Als nun aber alles schön gegründet und organisiert war, fiel man ausgerechnet in jenes ungünstige Zeitalter, da man sich vom überlebten, staatlichen Subventionsbetrieb energisch abwandte und sich wieder dem freien Handel und der privaten Initiative freundlich zukehrte. Ja man brachte es sogar fertig, im Namen jener ausgleichenden, republikanischen Gerechtigkeit, dass die, für ein Fremdenverkehrsgebiet wie die Schweiz **ohnehin gänzlich ungenügende** Subvention an die Schweizerische Verkehrszentrale **noch stark gekürzt wurde.** Ausgerechnet jene Zweiglein müssen gestutzt und abgeknipst werden, die noch etwas Blust und Fruchtknollen tragen könnten.

Es soll dies kein Vorwurf an jene sein, die sich immer wieder und auf allen Tribünen tapfer für die Notwendigkeiten des Schweizerischen Fremden-Verkehrswesen eingesetzt haben, und trotz ihrer guten Gründe unter die sinnwidrige Walze der Stimmenmehrheit gerieten. Aber man darf sich dann auch nicht wundern, wenn eigentlich Unbeteiligte und fachliche Ortsfremde ob dieses tristen Schauspiels ergriffen auf die Bühne stürmen und einige Chorleute und Statisten beiseite schieben.

Also wäre es nicht die Mode allein? Es scheinen da noch andere Strahlungen ihre Wirkung zu haben. Selbst wenn wir die vielen nachteiligen Einflüsse und Hindernisse, die den freien Welthandel und Verkehr stören, in Abzug bringen — Störungen, die ganz besonders auf diesem Gebiete des Ferien-Kur- und Sport-Reiseverkehrs sich übel auswirken — bleiben noch viele negative Rückstände, die einer Prüfung und Beseitigung bedürfen. Gastgewerbe im höchsten Sinne ist mehr als nur ein merkantiler Vorgang. Wir wissen es. Selbst das kontinuierliche Trommelfeuer einer geschickt aufgezogenen, weitgestreuten Werbung könnte auf die Dauer nicht ausreichen, uns ewig zu sichern, es würden immer Lücken und Brachstellen sein; **nur Werbung** allein kann das Wunder **nicht** vollbringen. Aber — sagen wir es doch unseren lieben Landsleuten noch einmal durch das grösste Megaphon — unsere Fremdenwerbung ist, mangels finanzieller Mittel, für **unser Land völlig ungenügend** und wir haben erst das Recht, von „Mode" und „force-majeur" zu reden, wenn wir unserseits wenigstens die primärsten Kraftanstrengungen gemacht haben, die im richtigen Verhältnis zu der grossen Aufgabe stehen.

Allen diesen Dingen haben wir schon zu lange die rücksichtsloseste Beachtung und Kritik versagt. Wir fühlen uns immer im Brei sitzen und denken, wenn wir uns rühren, werden wir nur noch mehr verteigt. Wie oft hat das Wort von der alten Mode wie eine üble Ausrede für mangelnde Energie Verwendung gefunden?

Wir mögen wohl alle begründeten Nachteile aufzeigen, die zur Zeit den freien Reise-Verkehr behindern, unser Thema bleibt dennoch und erst recht als Aufgabe bestehen, die einer gründlichen und guten Lösung zugeführt werden muss. Das „Mode-Wort" verliert seine Bedeutung in dem Moment, da es uns gelingt, sich der neuen Formen anzupassen, noch besser, selbst neue Form zu werden. Man kann auch ein Land in neuen Aspekten zur Geltung bringen. Beispiele nach allen Windfahnen. Nicht das Gebäude macht das Theater aus, die Truppe, die Spielleute. Vielleicht fehlt es uns an der Regie, der Inspiration, der Inszenierung? Vielleicht haben wir doch etwas zu viel und etwas zu lange die gute Wirkung von unseren, gewiss schönen und einmaligen Décors, erwartet. Haben wir auch alle Lichteffekte ausgewertet, die Kerzenstärke konzentriert, oder sind wir noch mit tausend Ölfunzeln in den Coulissen herumgegeistert? Haben wir einen neuen Stil nicht nur nachgeahmt, sondern ergründet, kreiert und lanciert, selbstbewusst und triumphierend vorgetragen? Wäre nicht zur Abwechslung eine Renaissance auch einmal in diesem Lande möglich? Notwendig? Eine Renaissance der Gesinnung?

Es scheint uns aber fast dass umso höher die Brandung bei den Völkern rings um uns steigt, um neue geistige und materielle Lebensformen, wie tiefer das Ringen geht um die neue Welt, das neue Leben, umsomehr ziehen wir uns hinter die Butzenscheiben zurück und loben im Chor den herrlichen „Alpenkreis, der uns immer zu schützen weiss". Und trotzdem müssen wir uns immer wieder die Frage stellen: da die Umwelt so verwirrt, so dunkel ist rings um uns, wollen wir da nicht die Zeit nützen zur Selbstbetrachtung, dass wir auch endlich wieder einmal ins Reine kommen. Muss man nicht befürchten, dass wenn sich die Wogen enet den Grenzsteinen unseres Landes wieder geglättet haben, und ein neues Morgenrot emporsteigt, wir immer noch im Schlafrock unter der Kammertür stehen?

So etwas zu vermuten oder gar zu sagen, ist aber ein Wagnis in diesem Lande. Das nationale Erbgut der persönlichen, einzig massgeblichen Meinung ist uns teuer. Nun, das soll ja auch gar nicht konfisziert werden. Aber geben wir es doch zu, es fehlt uns die leichte, südliche Betriebsamkeit, die lachende, ewig unbeschwerte Jahrmarktstimmung der Lateiner. Uns fehlt auch die herausfordernde Schrammel-Humoristika der Tyroler, der herzliche Tonfall der Österreicher, das Löcherl im Kinn und die Schnadahupferls. Wir fürchten uns, dauernd leichtsinnig zu erscheinen und haben einen bäumigen Respekt vor unserer eigenen Ehrenhaftigkeit. Zugegeben, wir sind ja nicht in Baumschulen aufgewachsen, sondern jeder allein, wie die Arven über der Waldgrenze, und so haben wir es gelernt, unsere geistigen Wurzeln verbissen in den Felsen unseres aperen Lebensraumes zu klemmen. Was wunders, wenn sich daher unser Holz eher zu Schlittenkuven und gewundenen Wanderstecken eignet, als zu symetrisch aufgetürmten Bretterbeigen. Die Franzosenkönige haben früher dieses Astholz sehr zu schätzen gewusst — heute ist weniger Nachfrage hierfür. Dafür musste aber auch jene Art „Fremdenindustrie" mit teurem, heissem Schweizerblut erkämpft werden; wie zahm wir doch inzwischen geworden sind! (Schluss folgt)

Generalagentur für die Schweiz: Jean Haecky Import A.G., Basel.

direkte Verhandlungen mit dem st. gallerischen Volkswirtschaftsdepartement die ausdrückliche Bewilligung eingeholt hatte. Damit ist der Beweis geleistet, dass die Besitzerin keine strafbare Handlung beabsichtigte." Soweit der Standpunkt seitens der beklagten Partei. Dass die Behörden dazu noch Hand boten, den Erweiterungsbau zur Beherbergung von Gästen zu benützen, bevor der bundesrätliche Entscheid gefällt war, ist völlig unerklärlich und dürfte als eine Verkennung des Bundesgesetzes gewertet werden, das klipp und klar sagt, gegen welche Zuwiderhandlungen strafrechtliche Massnahmen von den Kantonen ergriffen werden müssen.

Im weiteren stützte sich der Rechtsvertreter der Beklagten auch darauf, ,,dass die kantonalen Behörden nicht den geringsten Versuch unternommen hätten, eine Einstellung der begonnenen Bauten zu fordern. Man hätte der Besitzerin nur mitgeteilt, dass das Weiterbauen während des Rekursverfahrens auf ihr eigenes Risiko gehe." — Wie ist nun dieses Risiko zu beurteilen? Die Beklagte hat zum voraus alle Folgen ihrer Handlungsweise in Kauf genommen und die kantonalen Behörden haben gegen das Bundesgesetz gehandelt, das in Art. 8 ausdrücklich sagt, dieselben seien gehalten, die Erstellung von Gasthöfen, wofür keine Bewilligung erteilt wurde, zu verhindern. Dass daraus die Beklagte aber eine unerlaubte Handlung bestreitet, weil die Behörden nicht den geringsten Versuch machten, eine Einstellung der begonnenen Bauten zu fordern, durch Verbot, eventuell durch polizeiliches Eingreifen die Fortsetzung dieser unerlaubten Handlung zu verhindern, ist wohl auch nicht stichhaltig; denn ein Fall von dolus eventualis liegt hier ohne Zweifel vor. Trotzdem lehnt sich die Staatsanwaltschaft an die Auffassung der Besitzerin an, und heisst den Aufhebungsantrag des Strafverfahrens gut, abgesehen von den genannten Gründen, schon aus dem Titel der Billigkeit, wegen ,,Verschleppung behördlicherseits". Das Bezirksamt stützt sich dabei darauf, dass der bundesrätliche Entscheid erst am 2. Juli 1935, also 9½ Monate nach Anhängigmachung des Beschwerdeverfahrens erlassen wurde, und weiter ,,wenn nun die Angeschuldigte nicht während des Beschwerdeverfahrens auf ihr eigenes Risiko gebaut hätte, wäre ihr die Hotelvergrösserung nicht nur für die Wintersaison 1934/35, sondern auch für die Sommersaison 1935 verloren gegangen."

Mit dieser Argumentation schiesst das Bezirksamt über das Ziel hinaus. Einmal wusste die Besitzerin nicht zum voraus, welche Zeitspanne das Rekursverfahren in Anspruch nehmen würde, und dann kann man von nichts anderem sprechen, als von einer Verkennung der allgemeinen Rechtsgrundsätze, wenn jemand geschützt wird, im Hinblick auf einen — eventuell entgangenen — Vorteil, den er sich verschafft, indem er gerade das Risiko einer unerlaubten Handlung auf sich nimmt. Wohin würde das führen, wenn man allgemein das Risiko schlussendlich noch prämiieren und daraus die Billigkeit der Aufhebung eines Strafverfahrens ableiten würde?

Die Verfügung der Staatsanwaltschaft des Kantons St. Gallen kann nun leider nicht angefochten werden; denn Art. 18 der Strafprozessordnung des Kantons St. Gallen räumt nur dem Zivilkläger die Möglichkeit ein, gegen die Aufhebung des Verfahrens Einsprache zu erheben. Da aber in der vorliegenden Angelegenheit kein Zivilkläger beteiligt war, ist eine Anfechtung nicht möglich.

Dieser Fall zeigt mit aller Deutlichkeit, wie wichtig es war, dass der Bundesrat zu Ende letzten Jahres eine Vollziehungsverordnung und im vergangenen Monat ein Kreisschreiben an die Kantonsregierungen erlassen hat, worin insbesondere in letzterem genaue Verfahrensregeln für die Anwendung des Hotelbaugesetzes aufgestellt sind. Damit dürften in Zukunft solche Fälle, wie der hier behandelte, nicht mehr vorkommen. Das erwähnte Kreisschreiben enthält, mit Hinweis auf die Botschaft des Bundesrates zum Gesetzesentwurf (Bundesblatt 1924, I, 554) unter anderem folgenden Passus: **,,Mit Recht verlangt das Gesetz, dass schon der Erstellung, nicht erst der Eröffnung eines neuen Gasthofes eine Prüfung des Bedürfnisses vorausgehen muss. Die Verhinderung einer unbeschränkten Errichtung von Hotels soll gerade dazu beitragen, unrationelle Kapitalinvestitionen in der Hotellerie zu verhindern."** Das ist nun deutlich genug gesagt und zeigt, wie rechtlich unhaltbar die Staatsanwaltschaft sich darauf stützte, dass erst eine Verletzung des Gesetzes vorliege, wenn im Neubau Gäste aufgenommen werden.

Im weiteren weist das Kreisschreiben darauf hin, **,,dass die kantonalen Behörden einzuschreiten haben, wenn ohne Bewilligung neue Hotelbauten erstellt oder bestehende erweitert werden. Dabei darf es nicht bei einer blossen Ermahnung oder einem Verbot sein Bewenden haben; nötigenfalls muss einem ausgesprochenen Verbot mit Polizeigewalt Nachachtung verschafft werden. Die Zuwiderhandlungen sind strafrechtlich zu verfolgen."**

Auch diese Verfahrensregel des Bundesrates deckt auf, dass wir seinerzeit mit Recht von einem Skandal berichteten, als die kantonalen Behörden nicht gesetzmässig eingriffen und es sogar ermöglichten, den Erweiterungsbau Acker ohne rechtsgültige Bewilligung zu erstellen.

Wir können unsere Betrachtungen schliessen, indem wir allgemein noch auf den Zweck des Hotelbaugesetzes hinweisen, der nach dem zitierten Kreisschreiben der ist: **,,Die bestehenden Unternehmen des Gasthofgewerbes vor neuer schädigender Konkurrenz zu schützen."** Von diesem Grundgedanken müssen sich die kantonalen Instanzen leiten lassen und es muss allseitig entsprechend dem Gesetze gehandelt werden, sonst läuft man Gefahr, auf eine schiefe Ebene zu kommen.

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Februar 1936

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Der für den Januar 1936 gegenüber dem Vorjahre beobachtete Rückgang des Fremdenverkehrs ist auch für den Februar festzustellen. Wohl gingen 2000 Arrivéesmeldungen mehr ein; die Zahl der Logiernächte aber ist trotz der längeren Dauer des Februars um 46 000 oder vier Prozent gesunken, was einen Rückgang der durchschnittlichen Bettenbesetzung für die ganze Schweiz von 28,8 auf 26,9 Prozent bewirkte.

Wohnland	Arrivées Februar 1935	Arrivées Februar 1936	Logiernächte Februar 1935	Logiernächte Februar 1936
Inland	100 992	111 293	494 303	510 422
Ausland	61 597	53 290	572 840	510 890
Zusammen	162 589	164 583	1 067 143	1 021 312

Diese Zusammenstellung der Arrivées und Logiernächte nach dem Wohnort der Gäste zeigt eindeutig, dass der Rückgang des Fremdenverkehrs dem Ausbleiben der Auslandgäste zuzuschreiben ist. Für die Auslandgäste wurden 8300 Ankünfte (13,5 Prozent) und 62 000 Übernachtungen (10,8 Proz.) weniger gemeldet als im Vorjahre, während die Zahl der Logiernächte für die Schweizergäste unter Berücksichtigung des Schaltjahres ungefähr gleichblieb.

Wie im Vormonat hat von den Fremdengebieten wieder der Kanton Graubünden am meisten gelitten unter dem Ausfall der Auslandgäste, und zwar vornehmlich der Gäste aus dem Deutschen Reich. Einem Plus von 12 000 Übernachtungen der Schweizergäste steht ein Minus von 50 000 Logiernächten der Auslandgäste gegenüber. Während die prozentuale Bettenbesetzung in St. Moritz, Arosa und Pontresina stark zurückging, verzeichnet Davos dank dem Schweizerischen Skirennen eine kleine Verbesserung gegenüber dem Vorjahre, indem bei gleichbleibender Zahl der Logiernächte der Auslandgäste die der Inlandgäste um 10 000 zunahm. Wie im Bündnerland ist auch im Berner Oberland das Ausbleiben der Auslandgäste die Ursache der Frequenzverschlechterung.

Werden zum Vergleich mit dem Vorjahre nur 28 Tage berücksichtigt, so ist auch für die Städte mit über 30 000 Einwohnern im allgemeinen ein Rückgang der Bettenbesetzung festzustellen; einzig in Biel waren die Hotels wesentlich besser besetzt, was nicht zuletzt mit der Eröffnung der neuen Automobilfabrik zusammenhängt.

Die Statistik erstreckt sich auf 5835 Betriebe mit 131 000 Fremdenbetten; 1371 Betriebe mit 61 000 Betten waren im Berichtsmonat geschlossen.

Pauschalpreis-Broschüre 1936

Die Pauschalpreis-Broschüre 1936 ist soeben im Druck erschienen. Bei deren Durchsicht stellen wir fest, dass verschiedene Mitgliederhotels es aus Missverständnis oder aus andern Gründen unterlassen haben, sich für die Sache anzumelden und daher in der Broschüre keine Aufnahme finden konnten. Um diesen Häusern entgegenzukommen, sind wir nun aber bereit, sofort einen Nachtrag erstellen zu lassen, und ersuchen die Hotels, die von diesem Nachtrag Gebrauch zu machen gedenken, uns ihre Angaben (gemäss Zirkular mit Fragebogen vom 8. Februar) bis spätestens nächsten Samstag, den 18. April, einzuliefern. Dieser Termin ist aus dem Grunde so kurz befristet, weil die Drucklegung des Nachtrages ausserordentlich eilt, nachdem mit dem Versand der Broschüre bereits begonnen wurde.

Zentralbureau S. H. V.

Saison-Eröffnungen

Luzern: Hotel Beau-Rivage, 8. April.
Wassen (Uri): Hotel Kurhaus, 10. April.
Luzern: Hotel Europe, 19. April.
Interlaken: Hotel Royal St. Georges, 23. April.

Frage und Antwort

1. Frage: Ich sollte einen Vertrag mit meinem neuen Direktor abschliessen: können Sie mir nähere Angaben über den Inhalt eines solchen machen?

Antwort: Wir übermitteln Ihnen inliegend einen diesbezüglichen Vertragstyp. Sollten Sie über den einen oder den andern Punkt im Unklaren sein, so stehen wir Ihnen mit unserm Rat zur Verfügung.

2. Frage: Ich stosse bei Vertragsabschluss mit einem Angestellten auf seine Weigerung, der ,,Paho" beitreten zu wollen: was muss ich tun?

Antwort: Wenn es sich um einen Berufsangestellten handelt, das heisst um einen solchen, der berufsmässig in der Hotelbranche dient, so ist der Hotelier, welcher die Hilfsaktion in Anspruch nehmen will, verpflichtet, ihn gemäss Bundesbeschluss bei der ,,Paho" zum Beitritt anzumelden. Wir können nicht glauben, dass ein vernünftiger Angestellter sich weigert, diese Verpflichtung auf sich zu nehmen. Der Beitrag beträgt ja nur Fr. 1.— pro Monat.

3. Frage: Wollen Sie mir mitteilen, welche Angestellten bei der ,,Paho" versicherungspflichtig sind?

Antwort: Wir verweisen auf die Antwort, die wir auf Frage 2 erteilt haben. Zu Ihrer weiteren Orientierung lassen wir Ihnen die Statuten der ,,Paho", sowie ein Zirkular der Geschäftsleitung dieser Kasse zugehen. Sie können sich im übrigen direkt an diese Stelle wenden; deren Adresse lautet: Paho, Marktgasse 3, Basel (Telephon 40.682).

4. Frage: Ich erhalte dieser Tage sehr viele Offerten für die Propaganda: an wen darf ich mich diesbezüglich um Rat wenden?

Antwort: Wenn Sie Aufschluss wünschen über eine Reiseagentur, so sind wir selbst in der Lage, Sie zu orientieren. Im übrigen raten wir Ihnen, sich an die Schweiz. Verkehrszentrale in Zürich zu wenden. Dieselbe ist vertraglich gehalten, den Mitgliedern des Schweizer Hotelier-Vereins in Propagandafragen Rat zu erteilen.

Aufruf an die schweizerische Wirtschaft

Wir stehen vor der Eröffnung der 20. Schweizer Mustermesse. Die Jubiläumsmesse fällt in eine Zeit grösster wirtschaftlicher Not und schwerer internationaler Konflikte. Wird unsere nationale Messe des Jahres 1936 doch gelingen? Ja, sie wird allen Schwierigkeiten zum Trotz nicht nur durchhalten, sie unternimmt darüber hinaus einen gesamtschweizerischen Angriff auf die Krisennot und die Krisenfolgen.

Der Beweis ist geleistet. Wer hätte es gedacht, dass in dieser Zeit schwerster struktureller Fabrikations- und Absatzstörungen und sozial erschütternder Arbeitslosigkeit die Zahl schweizerischer Ausstellerfirmen sogar grösser sein werde als im Vorjahre. Für diese Tatsache gibt es wohl nur eine Erklärung: Die schweizerische Wirtschaft kämpft mit allen zur Verfügung stehenden Kräften einen heroischen Kampf der Selbstbehauptung. Diese nationale Kraftanstrengung unserer Industrien und Gewerbe verdient die **Anerkennung und Mitarbeit des ganzen Volkes.**

Die Konsequenzen sind klar. Sie heissen ganz einfach: Auf zum Besuche der Schweizer Mustermesse in Basel! Die Mustermesse ist die verwirklichte Solidarität. Unsere nationale Messe beweist eindeutig, was unser Land zu leisten imstande ist. Es gibt in der Schweiz keine andere Möglichkeit, die so klar, so rasch, so umfassend den Inhalt unseres einheimischen Schaffens zu demonstrieren vermag wie die Jahresschau unserer Produktion. Die Messe ist die Zentralschule für den Kauf und den Verkauf; sie zeigt die Angriffs- und Verteidigungsmethoden der Wirtschaft, sie lehrt organisieren, sie fördert die Initiative, sie gibt uns allen wirtschaftliches Wissen aus dem Geist der Praxis heraus. — Ein seriöser Messebesuch vermittelt eine durchgreifende Orientierung über den Umfang des schweizerischen Angebotes, über Neuheiten aller Art, über technische Gestaltung, Preis, Lieferungsbedingungen, Form und Farbe verschiedenster Fabrikate. Wir hören den Pulsschlag der schweizerischen Wirtschaft.

Schweizer Bürger, vor allem Ihr Träger der Wirtschaft aus Industrie, Gewerbe und Handel, zeigt durch Euern Messebesuch und den Messe-Einkauf, dass Ihr werktätige Hilfe für unser Land leisten wollt! Jetzt ist Gelegenheit da, sich um das Vaterland verdient zu machen. Wer in der Not hilft, hilft doppelt. Jeder von uns weiss, was die Wirtschaftsbelebung und die Arbeitsbeschaffung heute für den Arbeiter und den Unternehmer bedeuten. Mögen Tausende von Gutgesinnten aus starkem, innerem Antrieb, aus sozialem und vaterländischem Empfinden heraus Helfer unserer Wirtschaft werden.

Möge die 20. Schweizer Mustermesse vom 18.—28. April die Messe des nationalen Durchhaltewillens und die Messe der helfenden, aufbauenden Solidarität werden!

SCHWEIZER MUSTERMESSE

Der Präsident: *E. Müry-Dietschy.* Der Direktor: *Dr. W. Meile.*

Schweizer Mustermesse Basel

Wir machen unsere Leserschaft und besonders die Teilnehmer an der Sektions-Präsidenten-Konferenz vom 20./21. April nächsthin in Basel darauf aufmerksam, dass nachfolgende ständige Inserenten der ,,Hotel-Revue" an der Schweizer Mustermesse ausgestellt haben:

	Stand
Halle I	
Porzellanfabrik Langenthal A.-G.	216
und Musterzimmer No. 1503	
Möbelfabrik Horgen-Glarus A.-G., Glarus, Musterzimmer No. 1536.	
Halle II	
Chocolat Tobler A.-G., Bern	1627
Bell A.-G., Basel	1730
Otto Ruff, Zürich	1645
Th. Domenig A.-G., Arosa	1650
Emmentalische Obstweingenossenschaft, Ramsei	1666
Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln, Kemptthal	1641
Basler Eisenmöbelfabrik, Sissach	1622
Karl Schnitzler, Arbon	1719
W. Jenny, Rohrindustrie, Rheinfelden	238
Cuenin-Hüni & Cie., Kirchberg/Bern	451
Steppdecken- und Matratzenfabrik A.-G., Büron	247
A. Staub & Co., Seewen-Schwyz	511
Schweiz. Teppichfabrik, Ennenda	520
Halle III	
Audiffren Singrün A.-G., Basel	655
Autofrigor A.-G., Zürich	729
Carba A.-G., Bern-Zürich-Basel	597
F. Ernst, Ing., A.-G., Zürich	677
Frigorrex A.-G., Luzern	726
Henkel & Cie., A.-G., Basel	550
Gebr. E. & B. Schlittler, Näfels	618
Stöckli & Erb, ,,Sez", Küsnacht-Zch.	684
Suter-Strickler Söhne, Horgen	688
UTO Kühlmaschinen A.-G., Zürich	662
Vögelin & Cie., A.-G., Zürich	673
A. Batschari, Zigarettenfabrik, Bern	1797
Compagnie Viticole de Cortaillod S.-A.	1784
Fromages Gervais S.-A., Genève	1798
Gebr. Kunz, Bündnerspezialitäten, Chur	1807
Mauler & Cie., Môtier-Travers	1788
Verband Ostschweiz. Landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.). Winterthur	1850
Halle IV	
F. Aeschbach A.-G., Aarau	750
A. Cleis, Sissach	749
Halle V	
A.-G. der Eisen- und Stahlwerke vorm. Georg Fischer, Schaffhausen	840
Carl Hirt, Wäschereimaschinen, Zofingen	805
Kummler & Matter A.-G., Aarau	830
Liechti & Co., Langnau i. E.	865
Jakob Lips, Urdorf-Zch.	857
Maschinenfabrik Burckhardt A.-G., Basel	1009
Jacques Tobler A.-G., Luzern	991
Halle VI	
Ateliers H. Cuénod S.-A., Châtelaine-Genève	1282
Eternit A.-G., Niederurnen	1199
Glanz-Eternit A.-G., Niederurnen	1199
T. & Ing. W. Oertli A.-G., Zürich	1332
Rolladenfabrik A. Griesser A.-G., Aadorf	1313
Schindler & Cie. A.-G., Luzern	1328
Ventilator A.-G., Stäfa	1063
Christen & Co., A.-G., Bern	1362
Halle VII	
Wanner & Co., Horgen, Gr. 18	

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen.
Demandes d'admission.

	Betten Lits
Hr. Albert Trutmann-Kistler, Hotel du Lac, Küssnacht a. Rigi	30
Hr. Luwig Pieper, Hotel-Pension ,,Belle-Vue", Montagnola-Lugano	23
Tit. Hotel Walhalla & Terminus A.-G., St. Gallen	90
Hr. Fritz Beili, Hotel Schlösschen Wörth, Neuhausen	8

Neue Devisenvorschriften Italiens

Wie die Tagespresse meldet, hat Italien auf Grund des schweizerisch-italienischen Zahlungsabkommens kürzlich für den Fremdenverkehr nach der Schweiz folgende Devisenvorschriften erlassen: Die Italiener und in Italien niedergelassenen Ausländer, die zum Vergnügen oder zur Erholung in die Schweiz reisen, können fremde Devisen bis zum Werte von 500 Lire, sowie italienische Banknoten in Stücken von höchstens 100 Lire und im Betrag von insgesamt 2000 Lire, sowie Hotel- und Reisegutscheine mitnehmen, doch darf insgesamt ein Betrag von 3000 Lire nicht überschritten werden. Diese Ausfuhrbewilligung wird in der Regel höchstens dreimal im Jahr gewährt.

Was nützen dem schweizer. Fremdenverkehr eigentlich derartige Abkommen? Wer gegenwärtig Gelegenheit hat, einen Blick nach Italien hineinzuwerfen, wird zur Überzeugung gelangen müssen, dass solche Vereinbarungen lediglich ein Stück Papier darstellen, dessen Inhalt jegliche praktische Folge abgeht. Bis in das letzte Bergdörfchen hinein wird gegenwärtig durch gewaltige Inschriften und Plakate an den Häusern, auf öffentlichen Plätzen usw. jeder einzelne Bürger zur ,,Italianität" angehalten und es ist ganz undenkbar, dass man sich dort einem solchen Druck entziehen könnte. Trotz der schönsten Devisenabkommen kann aus diesem Grunde mit einer Steigerung des Reiseverkehrs Italien-Schweiz in der nächsten Zeit gar nicht gerechnet werden.

Osterverkehr in den Frühjahrs-Reisegebieten

Wie aus Luzern gemeldet wird, trafen dort zu den Osterfeiertagen in drei Sonderzügen die ersten englischen Gäste in Luzern ein. Es waren im Gesamten 845 Engländer, von denen 150 nach dem Tessin weiterreisten, während die Übrigen in Luzern und an den Ufern des Vierwaldstättersees blieben.

*

Die Zahl der in Lugano für die Osterferien eingetroffenen Gäste wird von der Lokalpresse auf 7000 geschätzt. Was die Hopla-Gäste anbelangt, beläuft sich deren Zahl auf 450. Auch nach Locarno soll der Zufluss der Touristen stark gewesen sein.

*

In Montreux und Umgebung ist nach dortigen Meldungen der Osterbesuch gut gewesen. Ausser zahlreichen Besuchern aus der Schweiz waren besonders viele Touristen aus Frankreich, Deutschland und England zu verzeichnen.

LUZERN **HOTEL DIANA,** für die Saison wieder eröffnet. Meinen Herren Kollegen u. Gästen zur gefl. Erinnerung. Fliessendes Wasser u. Privat-Bäder. Zimmer von Fr. 4.— an. **J. Müller.**

Hundert Prozent Profit

In der „Neuen Zürcher-Zeitung" (Nr. 600 vom 7. April 1936) sind in einem Artikel, betitelt „Reisen in der Schweiz", diese hundert Prozent Profit zu finden. Man muss sich tatsächlich wundern, dass die „N.Z.Z." einem gelegentlichen Mitarbeiter, wenn auch einem „gewesenen" Konsul namens Greminger, ihre Spalten zur Verfügung stellt, damit er die Hotellerie quasi „als Räuber am Publikum" schildern kann. Zudem strotzt das Geplapper von Unsachlichkeit, dass es einen Schweizer geradezu beschämen muss, so etwas in einer unserer grössten Tageszeitungen, noch von einem „Konsul" stammend, lesen zu müssen. Der Erfolg wird sein, dass hunderte von Lesern, in Verkennung der Verhältnisse, die unobjektive Kritik, mit falschen Tatsachen vermischt, als bare Münze aufnehmen werden und so der Boden der Verhetzung erweitert wird.

Was schreibt Herr Greminger? „Die Feriengäste werden es nie verstehen", so führt er aus, „für eine Flasche Wein 100% Profit für den Wirt auf den Tisch legen zu müssen." Herr Greminger sollte sich nun aber diesen Profit selbst einmal in einem Betriebe ansehen. Man darf ihm vielleicht zumuten, wenigstens das zu verstehen, dass es einen Kapitalgläubiger gibt, der seine Zinsen haben will, dass eine Steuerverwaltung Steuern einzieht, ein Kohlenhändler seine Rechnung präsentiert, ein Elektrizitätswerk den Strom nicht gratis liefert, der Angestellte auch bezahlt sein muss, Geschirr, Tischwäsche, Dekorationen und eine Menge andere Unkosten bis zur Bodenwichse hinab auch noch dazu kommen und schliesslich sogar die Zeitung, in welcher Herr Gremingers Artikel zu lesen ist, wohlverstanden vom Hotelier gratis dem Gaste zur Verfügung gestellt wird. Vielleicht ist in dieser Zeitung auch noch ein Inserat des Hotels enthalten, das auch etwas kostet. Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit gerade, dass der Grundpreis eines Inserates auf der ganzen Blattbreite von 100 mm gerechnet in der „N.Z.Z." im Jahre 1914 Fr. 65.63 (Index = 100) betrug; heute kostet dasselbe Inserat Fr. 216.— (Index = 337!). Wir müssen uns nun fragen, wo bleibt der 100 prozentige Profit für den Hotelier und wo bleibt der Abbau auf den Inseratenpreisen?

Der gewesene Konsul schreibt dann noch weiter: „Es scheint dem Hotelgewerbe nicht darum zu tun, der Allgemeinheit zu dienen, solange man sich hinter den Bundessubventionen verschanzen kann. Dabei vergisst man ganz und gar, aus welchen Taschen die Subventionen kommen." Der Allgemeinheit wäre nicht einmal dann gedient, wenn der Hotelier den Wein gratis abgeben würde, denn er könnte dann seine Verpflichtungen in keiner Weise mehr erfüllen. Die Hotellerie ist doch keine Wohlfahrtsinstitution, sondern ein Gewerbe, das auf redliche Art existieren will und auch kaufmännisch rechnen muss. Die Bemerkung über die Verschanzung hinter die Bundessubventionen sodann mutet geradezu lächerlich an. Herr Greminger ist wohl gar nicht imstande zu sagen, was für Subventionen die Hotellerie bezieht, und wir müssen beinahe glauben, dass die „N.Z.Z." es auch nicht weiss. Wir wollen ihnen sagen, wie es damit steht: Der Bund hat die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft ins Leben gerufen und ihr einen zweimaligen Kredit von drei Millionen Franken zur Verfügung gestellt, aus dem seit einigen Jahren den unverschuldet in Notlage geratenen Hotelbetrieben Darlehen bewilligt werden, die aber von den betreffenden Hoteliers grundpfändlich sichergestellt, verzinst und amortisiert werden müssen. Und wohin gehen diese Gelder zur Hauptsache? An die Gläubiger zur Abtragung rückständiger Zinsen und Bezahlung von Lieferantenschulden. Schon bei der ersten Sanierungsaktion nach dem Kriege hatte die Hotellerie in den nachfolgenden guten Jahren bis zum Ausbruch der neuen Krise wieder mehr als die Hälfte dieser Bundesdarlehen an den Staat mit Zinsen zurückbezahlt. Das sind die Subventionen, welche die Hotellerie, in der übrigens beinahe zwei Milliarden Franken investiert sind, bezieht, und die sich in Wirklichkeit als neue Grundpfandschulden entpuppen. Anderseits ist es aber gerade der Staat, der durch seine fiskalischen und wirtschaftlichen Schutzmassnahmen die Hotellerie ungeheuer belastet. Diese Belastung beträgt auf den Nahrungsmitteln allein für die gesamte Hotellerie der Schweiz pro Jahr über 20 Millionen Franken. In einer Zeit, wo die Hotellerie ihre Pensionspreise auf ein kaufmännisch nicht mehr verantwortbares Minimum herabsetzen musste, werden ihr fortwährend neue Belastungen auferlegt. Die zeitgemässe Umstellung, die Herr Greminger noch verlangt, ist daher in erster Linie einmal von anderer Seite zu erwarten!

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 40—60 Rp.; Rhabarber per kg 60—70 Rp.; Spargeln ausländische per kg 190—210 Rp.; Weisskabis per kg 30—35 Rp.; Rotkabis per kg 30—40 Rp.; Kohl per kg 40—50 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 25—35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80 bis 90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 35—50 Rp.; Kopfsalat gross zirka 300 g per Stück 20—25 Rp.; Karotten rote alte per kg 25—30 Rp.; Karotten neue per kg 60—70 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60—70 Rp.; Selleriekollen per kg 50—65 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 30—40 Rp.; Lauch per kg 40—50 Rp.; Kartoffeln per kg 14—18 Rp.; Kartoffeln neue ausländische per kg 40—50 Rp.; Kiefelerbsen per kg 50—60 Rp.; Auskernerbsen per kg 130—150 Rp.; Tomaten ausländische per kg 70—80 Rp.; Gurken grosse per Stück 55 bis 70 Rp.

II. Früchtemarkt: Äpfel Extra-Auslese per kg 55—70 Rp.; Standardware per kg 50 bis 60 Rp.; Kontrollware per kg 35—40 Rp.; Kochäpfel per kg 20—30 Rp.; Birnen Extra-Auslese per kg 75—90 Rp.; Standardware per kg 65 bis 75 Rp.; Nüsse grosse per kg 90—100 Rp.; Blutorangen per kg 50—60 Rp.; Orangen gewöhnliche per kg 35—45 Rp.; Zitronen per Stück 4—5 Rp.; Bananen per Stück 85—95 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 10 bis 11 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9—10 Rp.; ausländische Eier per Stück 8—9 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Kurz-Meldungen

Aus Mitgliederkreisen

80. Geburtstag.

Wie man uns mitteilt, konnte Herr Bankpräsident P. Perini, wohnhaft in Samaden, am 13. April (Ostermontag) seinen 80. Geburtstag feiern und dies in bester körperlicher und geistiger Frische. Herr Präsident Perini ist persönliches Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins. Er war zirka 30 Jahre lang Generaldirektor des Kurhaus & Grand Hotel des Bains in St. Moritz-Bad. Gegenwärtig ist er noch Präsident der Graubündner Kantonalbank und Präsident verschiedener Hotels: z. B. du Lac in St. Moritz, Kurhaus Tarasp und einiger Hotels in Pontresina. Wir entbieten ihm auch an dieser Stelle aufrichtige Gratulationen mit dem Wunsche, es möge ihm ein heiterer Lebensabend beschieden sein.

Verlobung. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich Herr A. Morosani, Direktor des Grand Hotel und Belvédère, Davos-Platz, auf Ostern mit Fräulein Anny Gredig aus Davos verlobt. Wir entbieten dem jungen Paare herzliche Glückwünsche.

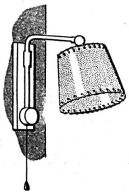
Kleine Chronik

Lugano-Melide. Wie wir erfahren, hat unser Landsmann, Hr. R. Zangger-Bader, das „Strand-Hôtel Generoso" in Melide-Lugano übernommen und das Haus nach vollständiger Renovierung auf Ostern eröffnet. Wir wünschen im neuen Wirkungskreis besten Erfolg.

Kirsch-Dettling

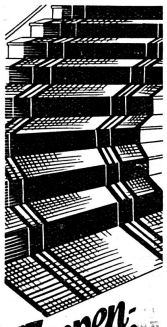
Garantiert rein.
Kein Kirsch wird Sie besser befriedigen.
ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

Redaktion — Rédaction:
Dr. Max Riesen
A. Matti **Ch. Magne**

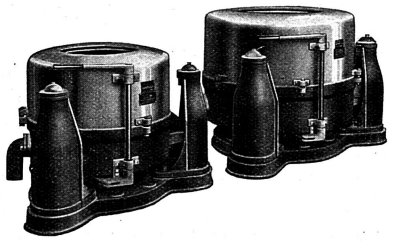


Wandlampe über den Betten
mit Pergamentschirm und Zugschalter, leicht zu befestigen
ab Fr. 25.-
Alles Elektrische von
Baumann, Koelliker & Co. AG., Zürich, Sihlstr. 37
Tel. 33.733

National
Registrier-Kassen
Occasionen
für alle Betriebe, mit Garantie.
Verkauf - Umtausch
Miete - Reparaturen
Papierrollen
Billigste Preise
F. Ernst, Ing.
Aktiengesellschaft
Zürich 3
Weststrasse 50-52
Teleph. 32.028/32.984



Treppen-Läufer
Spann-Teppiche
SOLID UND PREISWERT
Geelhaar Bern
THUNSTR. 7

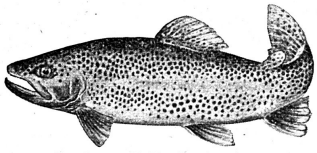


Spezialzentrifuge LAVATOR
für geräuschlosen Gang, geeignet z. Aufstellung in Etagen. Trommelfassung 14–70 kg Trockenwäsche.
Einige Anlagen

Hotel Gotthard	Zürich
„ Gold. Sternen	Zürich
Veg. Rest. A. Hilti	Zürich
Hotel Continental	Basel
„ Rheinfelderhof	Basel
„ Bernina	Genf
„ Cornavin	Genf
„ Wächter	Bern

Wäscherei-Maschinen-Fabrik Ad. Schulthess & Co. Zürich

Feine lebende
Schweizer Forellen



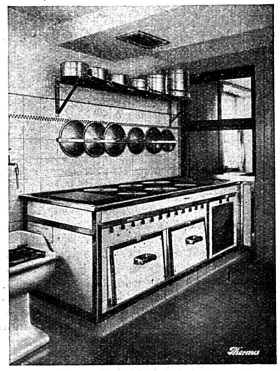
Bach und Regenbogen
liefern prompt u. in gewünschten Grössen
Forellenfischerei und Fischzuchtanstalten
Augst (Baselland)
Aug. Hohler, Tel. 61.010, und
Zeiningen (Aargau)
Aug. Hohler & A. Lützelschwab, Tel. 87

Eine Annonce
in der „Hotel-Revue" ist eine vorzügl. Geschäfts-Empfehlung!

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

„Fen"
Cafémaschine 1935
100% Ausnützung
Fen A.G. Basel 5

REVUE-INSERATE
halten Kontakt mit der
HOTELLERIE



Warum zögern ?

mit der Anschaffung einer elektrischen Großküche, nachdem tausendfach bewiesen ist, daß dieselbe gegenüber anders beheizten Küchen unübertreffliche Vorteile bietet. Lassen Sie sich unverbindlich beraten durch die

Therma
A.-G. Schwanden-Glarus

Über 1000 Referenzen von ausgeführten Anlagen jeden Umfanges

2. Betreibungsrechtliche Hotel-Steigerung

In der Grundpfandverwertungssache gegen Alois Küng, Hotelier, in Vitznau, gelangt **Mittwoch, den 29. April 1936,** nachm. 2 Uhr, im Hotel Kreuz in **Vitznau** an **zweite** Steigerung die Liegenschaft

„Hotel und Pension Rigi"

mit „Anteil Vorderhöfli"

an der Kantonsstrasse, im Dorfe der Gemeinde **Vitznau,** enthaltend: ein Hotel- und Pensionsgebäude mit grossem **Terrassenrestaurant,** eine Dépendance, Hofraum, Garten und Anlagen im Flächenmasse von 12 a 37 m². Als Zugehör wird mitversteigert das gesamte Hotelmobiliar und Inventar, mit 44 Fremdenbetten, im Versicherungswert von Fr. 50,000.—.

Brandassekuranz der Gebäude	Fr. 166,000.—
Katasterschatzung	„ 120,000.—
Grundpfandrechte ohne Zinsen	„ 169,100.—
Konkursamtliche Schatzung inkl. Zugehör	„ 170,000.—

An dieser Steigerung wird die Liegenschaft auch unter der konkursamtlichen Schatzung losgeschlagen. Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen beim unterzeichneten Konkursamte und beim Betreibungsamte Vitznau zur Einsicht auf. Vor Zuschlag ist eine Barkaution von Fr. 10,000.— zu leisten. P 32309 Lz

Weggis, den 3. April 1936.

Konkursamt Weggis.

Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue

Wählen Sie für Ihre Gäste

den aromatischen **GIGER-KAFFEE**
und den feinen **GIGER-TEE!**

Muster meiner verschiedenen Qualitäten aus meinem reichhaltigen Lager stehen zu Ihrer Verfügung.

HANS GIGER
Lebensmittel-Gross-Import **BERN** Kaffee-Gross-Rösterei
Gutenbergstr. 3
Telephon 22.735

Stellen-Anzeiger | Moniteur du personnel | No 16

Offene Stellen - Emplois vacants

Chef, flotter Restaurateur, äusserst tüchtig, nicht unter 35 Jahren, in Hotel (100 Betten) mit Sommer- u. Winterbetrieb gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Altersangabe unter Chiffre **1092**

Chefköchin, tüchtige, selbständige, gesucht für die Sommersaison für Hotel Rössli, **Schwarzenberg** (Kt. Luzern). **(1113)**

Cuisinière. On demande cuisinière propre et active, faisant une **excellente cuisine,** pour clinique 15 lits. Offres à Clinique Mont-Brillant, **La Chaux-de-Fonds.** **(1106)**

Cuisinière, capable, parlant couramment le français, est demandée pour la saison d'été. Offres sous Chiffre **1109**

Gardemanger-Hors d'oeuvrier, I. Kraft, in Grossrestaurant gesucht. Bewerber, die bereits in Restaurationsbetrieben in dieser Eigenschaft tätig waren, belieben Offerte einzureichen mit Gehaltsansprüchen, Angabe von Referenzen, Zeugniskopien und Bild. Offerten unter Chiffre **1078**

Gesucht von grösserem Betrieb der Südostschweiz zu baldigem Eintritt in Jahresstellung: 1 tüchtiger, sprachenkundiger **Kommissionär,** 1 **Saaltochter,** 1 **Saallehrtochter,** 1 flinke **Glätterin** sowie 1 **Stopferin.** Offerten mit Bild und Lohnansprüchen erbeten unter Chiffre **1108**

Gesucht tüchtige **Saaltochter** als I. und 2 **Saallehrtöchter.** Offerten an Kurhaus Reuti, **Hasliberg** (B.O.). **(1110)**

Gesucht in gemeinnützigen Volksbetrieb St. Gallens: seriöser, tüchtiger **Hausbursche** (gelernter Schreiner) für Reparat., Heizung u. div. Hausarbeiten, per sofort oder Ende April. Daselbst gesucht für ca. 2—3 Monate **Hotelmaler,** tüchtiger, selbständiger Mann. Freie Station u. Barvergütung. Eilofferten mit Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen u. Photo an Chiffre **1111**

Kaffee- u. Angestelltenköchin, erfahrene, selbständige, in Hotel mit 120 Betten gesucht. Eintritt 11. Mai. Chiffre **1091**

On demande pour hôtel du Valais pour la saison d'été (60 lits): 1 **chef de cuisine seul,** ayant excell. certificats, 1 **1ère fille de salle** et 1 **lingère.** Chiffre **1105**

Pâtissier-Aide de cuisine, tüchtiger, gesucht für Sommersaison (Mai—Ende Sept.). Offerten mit Lohnansprüchen u. Zeugniskopien an Bahnhofbuffet, **Rorschach-Hafen.** **(1107)**

Rest.-Tochter, tüchtige, sprachenkundige, für die Saison gesucht. Photo u. Zeugnisse an Hotel Klausen, **Unterschächen** (Uri). **(1101)**

Saaltochter, deutsch u. franz. sprechend, gesetzten Alters, in Sanatorium der Ostschweiz gesucht. Jahresstelle. Offerten mit Bild u. Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre **1112**

Rücksendung von Zeugniskopien nicht als Drucksache

Wir machen die Prinzipalschaft darauf aufmerksam, dass nach den postalischen Vorschriften Zeugniskopien, durch Vervielfältigung mit der Schreibmaschine hergestellt, den Stellenbewerbern nicht als Drucksache zurückgesandt werden dürfen, sondern als Brief frankiert sein müssen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat Strafporto für den Empfänger der Sendung zur Folge. Dies wirkt sich für den stellensuchenden Angestellten umso unangenehmer aus, wenn er, wie meistens der Fall, der Offerte das Porto für die Rücksendung seiner Papiere im verschlossenen Brief beigelegt hat. Also bitte, keine Rücksendung mehr von Offertmaterial als Drucksache innerhalb der Schweiz. Ins Ausland können solche Sendungen als Geschäftspapiere erfolgen zu 5 Cts. per 50 Gramm, Mindesttaxe 30 Cts.

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Bureaufräulein, Franz., Deutsch u. zieml. Italien., in allen Hotelbureauarbeiten bewandert, mit guten Referenzen, sucht Stelle. Chiffre **103**

Ostschweizerin, 20 Jahre alt, deutsch u. franz. sprechend, gew. in Stenographie u. Maschinenschreiben, mit gut best. Lehrabschlussprüfung u. Geschäftsstenographendiplom, sucht Stelle als **Sekretärin-Volontärin.** Westschweiz bevorzugt. Chiffre **151**

Sekretär, 22 Jahre, gute Erscheinung, Franz., Engl., Deutsch mit allen Bureauarbeiten vertraut, Ia. Zeug. u. Ref., sucht Saison- oder Jahresstelle. Deutsche Schweiz bevorzugt. Eintritt jederzeit. Offerten unter Chiffre **713**

Sekretärin, sprachengewandt, mit sehr langer Praxis, sucht passende Beschäftigung in mittelgrosses Haus. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **135**

Sekretärin, 22 Jahre, tüchtig, sprachenkundig, gut präs., sucht Stelle in Jahresbetrieb. Zürich od. grössere Stadt bevorzugt. Offerten unter Chiffre **153**

Tochter, junge, mit absolv. Fachkurs d. U.H., Deutsch, Franz., Engl. u. Italien. in Wort u. Schrift, bereits prakt. tätig, sucht Stelle als **Sekretärin,** evtl. als Volontärin. Gefl. Offerten unter Chiffre **152**

Salle & Restaurant

Barmaid, tüchtige, 26 Jahre alt, mit guten Umgangsformen, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre **107**

Bursche (Wirtssohn), junger, schneidiger, sucht Stelle zur Erlernung des **Kellnerberufes** in gutes Hotel. Franz. Schweiz bevorzugt. Off. an W. Hämmerle, z. „Adler", **Au** (Kt. St. Gallen). **(155)**

Chef de rang-Rest.-Kellner. Suche Stelle als Chef de rang in Hotel od. als Restaurationskellner in gutgehendes Restaurant. Zeugnisse zur Verfügung. Offerten unter Chiffre **162**

Kellnerlehrling. Junger, flinker, intelligenter Bursche, im Hotelfach bewandert, deutsch u. franz. sprechend, sucht Kellnerlehrstelle in Hotel. Franz. Schweiz bevorzugt. Gefl. Offerten unter Chiffre **130**

Oberkellner, 37 Jahre, tüchtiger, 4 Hauptsprachen, Ia Referenzen des In- u. Auslandes, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **71**

Obersaaltochter, sprachenkundig, tüchtig im Fach, ges. Alters, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Offerten unter Chiffre **4**

Obersaaltochter, tüchtig, sprachenkundig, mit Ia Ref., sucht Stelle als solche oder als **Buffetdame.** Offerten erbeten an Chiffre **145**

Obersaaltochter, sprachenkundig, gesetzten Alters, mit In- u. Auslandspraxis, Ia Referenzen, sucht Sommerstelle in gutes Haus. Chiffre **172**

Saaltochter, selbständige, zuverlässige (war schon als I. tätig), mit nur guten Zeugn., deutsch, franz. u. gen. engl. sprechend, sucht Stelle in gutes Haus. Off. gefl. an M. Hofstetter, Friedheim, **Hergiswil/Willisau** (Kt. Luzern). **(154)**

Cuisine & Office

Aide de cuisine-Pâtissier, tüchtig u. seriös, sucht Posten in gutes Haus; ist ebenso fähig als Chef. Referenzen u. Zeugnisse zu Diensten. Zeitgemässe Ansprüche. Chiffre **143**

Alleinkoch, verheiratet, 29 Jahre alt, sucht Zweisaison- oder Jahresstelle, wo zugleich die Frau als Zimmermädchen oder Kaffeeköchin Anstellung finden könnte. Gute Zeugnisse zu Diensten. Off. an F. Herzig, **Brittnau,** Kt. Aargau. **(132)**

Chef, 29jährig, solid u. tüchtig, entremets- u. pâtisseriekundig, sucht Stelle als solcher oder als **Saucier** in gutes Haus. Beste Referenzen. Offerten erbeten an Chiffre **142**

Chef de cuisine-Alleinkoch, connaissant les entremets et la pâtisserie, cherche place stable ou de saison. Références de 1er ordre suisses et étrangères. Chiffre **108**

Chef de cuisine, 35jährig, auch an selbständiges Arbeiten gewöhnt, 14 Saisons im gleichen Haus, sucht Saisonstelle. Beste Referenzen. Offerten mit Lohnangabe erbeten an A. A., Chef de cuisine, Les Combes, **Flendruz** (Vaud). **(175)**

Commis-Pâtissier, gelernter Pâtissier, willig u. zuverlässig, Deutsch, Franz. u. Span., sucht Stelle neben Chef od. als Zweiter. Offerten an Johann J. Hug, Oberdorfstr. 9, **Zürich 1.** **(173)**

Gouvernante sucht für sofort Stelle in **Economat** oder als **Kaffeeköchin** u. **Hilfsgouvernante.** Alice Bowee, Gutenbrunnen, **Lenk i. S.** (B.O.). **(157)**

Junge, tüchtige Kraft sucht Stellung als **Beiköchin** in gutem Hause (Jahresstelle) für sofort oder 1. Mai. Alwine Linné, Percy Lodge, **Iver Bucks** (England). **(165)**

Koch, junger, tüchtiger, in allen Teilen der Küche bestens bew., mit Ia Zeugnissen, sucht zu baldigem Eintritt Stelle in gutes Haus. Offerten an E. Thoma, **Rorschacherberg.** **(76)**

Koch, junger, tüchtiger, sucht Stelle als Alleinkoch oder als Aide neben Chef. Gute Zeugnisse. Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre **178**

Koch-Restaurateur, 30 Jahre, selbständig, sucht Stelle. Zeugn. zu Diensten. Chiffre **99**

Kochlehrstelle gesucht für jungen, flinken, intelligenten **Pâtissier,** deutsch u. franz. sprechend. Gefl. Offerten an Frau Von Moos, Quellenstr. 30, **Zürich.** **(156)**

Kochvolontär. Junger Bäcker-Konditor sucht Stelle als **Koch-Volontär.** Offerten gefl. an R. Rüegg, **Grub** (St. G.). SA 712 St. **[483]**

Köchin, tüchtige, gut empfohlene, sucht Stelle in gut bürgerliches Haus mit ca. 30 Betten. Chiffre **164**

Küchenchef, gesetzten Alters, entremetskundig, in Restaurationsbetrieb tätig, sucht Sommersaisonstelle für 2 bis 3 Monate. Offerten unter Chiffre **98**

Küchenchef, ges. Alters, in Hotel- wie Rest.-Küche bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle per sofort od. später. C. Baumgartner, Hotel Ochsen, **Baden** (Aargau). **(133)**

Küchenchef, 40 Jahre, verheiratet, tüchtig u. sparsam, sucht Jahres- oder Saisonstelle für sofort. Offerten erbeten unter Chiffre **139**

Küchenchef, evtl. Alleinkoch, in allen Teilen der feinen Küche bestens bewanderter Arbeiter, sucht Saison- oder Jahresstelle. Ia Zeugnisse zu Diensten. Eintritt n. Übereink. Offerten unter Chiffre **995**

Küchenchef, Alleinkoch, Ia Restaurateur, sucht Saison- oder Jahresstelle in gutes Haus (ev. Sanatorium). Referenzen des In- u. Auslandes. Salär Fr. 260.—. Offerten an Kienberger, Bläsiring 131, **Basel.** **(163)**

Pâtissier sucht Stellung in Grossbetrieb als **Chef-Pâtissier.** Offerten an Fritz Kummer, Pâtissier, **Wilderswil** b. Interlaken. **(138)**

Restaurations-Küchenchef, durchaus tüchtig, sucht Jahres-, evtl. Zweisaisonstelle in grösseren Betrieb. Zeitgemässe Lohnansprüche. Chiffre **174**

Etage & Lingerie

Alleinglätterin, tüchtige (oder auch zu zweit), sucht Jahresstelle auf 1.—15. Mai in Hotel, Institut oder Klinik. Offerten unter Chiffre **134**

Angestellten-Zimmermädchen sucht Stelle in Saison- od. Jahresbetrieb. Eintritt sofort od. n. Übereink. Zeugn. zu Diensten. Offerten an Brigitte Fischer, Massgeschäft, **Winikon** (Kt. Luzern). **(168)**

Hotelzimmermädchen, tüchtiges, erfahrenes, mit Ia Zeugnissen, sucht Frühjahrs- oder Sommersaisonstelle. Chiffre **158**

Lingère, I., ges. Alters, tüchtig u. zuverlässig, geübte Weissnäherin-Stopferin, sucht Stelle in gutes Haus, eventl. auch als Stütze der Hoteliersfrau. Offerten unter Chiffre **111**

Lingère, I., tüchtige, in allen Zweigen der Lingerie erfahren, sucht Jahresstelle auf Anfang Mai. Offerten unter Chiffre **167**

Weissnäherin sucht Stelle als **Anfangs-Lingère.** Offerten unter Chiffre Meag. 264 an das Rätier-Annoncenbureau, **Chur.** **[513]**

Zimmermädchen, tüchtig, deutsch u. franz. sprechend, bew. im Fest.- u. Saalservice sowie in der Lingerie, sucht Stelle. Eintritt sofort od. n. Übereink. Ia Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre **166**

Loge, Lift & Omnibus

Alleinportier-Conducteur oder **Etagenportier,** 27 J. alt, deutsch, franz. u. zieml. engl. sprechend, sucht Zweisaisonengagement. Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten an Eustache Eggs, **Ergisch** (Wallis). **(81)**

Alleinportier-Conducteur, 30 J. alt, solid u. selbständig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zentralschweiz bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre **115**

Alleinportier-Conducteur, 25 J., tüchtig u. solid, perfekt deutsch, franz., engl. sprechend, sucht Saisonstelle per sofort od. n. Übereink. Offerten an Walter Ott, Neuhaus 443, **Romanshorn.** **(159)**

Alleinportier-Conducteur, 32 Jahre, deutsch, franz. u. engl. sprechend, zuverlässig, an sauberes, exaktes Arbeiten gewöhnt, sucht Sommerengagement. Offerten erbeten unter Chiffre **176**

Alleinportier-Conducteur od. **Etagenportier,** gesetzten Alters, tüchtig u. zuverlässig, mit besten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre **171**

Allein- od. Nachtportier, 35 J., selbständig u. solid, 3 Sprachen, sucht wenn möglich für sofort Stelle. Beste Referenzen. Offerten erbeten an Henri Monnard, Rest. Apollo, Tel. 16.34, **Lugano.** **(170)**

Concierge od. **Concierge-Conducteur,** gesetzten Alters, gut präsentierend, tüchtig u. zuverlässig, sprachenkundig, langjährige Praxis im gleichen Haus, sucht Saison- od. Jahresstelle. Ia Zeugn. u. Ref. zu Diensten. Off. erbeten unter Chiffre **126**

Concierge oder **Concierge-Conducteur,** anfangs der 40er J., sucht Stelle für Sommer- u. Wintersaison. Offerten erbeten an postlagernd P. E. 50, **Grindelwald.** **(169)**

Hausbursche, junger, kräftiger, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Offerten erb. an Emil Spiess, Walkestr. 13, **Winterthur.** **(148)**

Portier, tüchtig u. willig, deutsch, franz. u. engl. sprechend, mit guten Ref., sucht Stelle. Off. gefl. unter Chiffre **113**

Portier, junger, zuverlässiger, sucht Stelle für sofort oder n. Übereink. Adr.: Chr. Uetz, Neubergstr. 14, **Neuhausen.** **(146)**

Portier. Jeune homme de 27 ans, robuste, sachant les deux langues nationales, cherche emploi dans hôtel comme portier. Bonnes références et certificats à disposition. Chiffre **147**

Bains, Cave & Jardin

Gärtner, junger, selbständiger, im Besitze der Autofahrbewilligung, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle. Ia Zeugnisse zu Diensten. Offerten an O. Bühler, Rüschlistrasse 9, **Biel.** **(149)**

Junger Mann sucht Stelle nach Übereinkunft als **Schenkbursche.** Ia Zeugnisse zur Verfügung. Zuschriften unter Chiffre **177**

Kellermeister, 33 Jahre alt, mit allen vorkommenden Kellerarbeiten vertraut, sucht Stelle in Jahresbetrieb, evtl. auch in Saison bei besch. Ansprüchen. Lohn u. Eintritt n. Übereink. Zeugn. zu Diensten. Offerten unter Chiffre **160**

Divers

Casserolier oder **Heizer,** tüchtig, selbständig, sucht Jahresstelle in Hotel oder Jahresgeschäft; macht auch Bahndienst mit Pferd. Federer, Karl, Kugelgasse 877, **Altstätten** (St. Gallen). **(52)**

Fachmann, gesetzten Alters, sucht Vertrauensposten in Hotel, Café-Restaurant, Remplaçant oder extra für Anlässe. Besch. Ansprüche. Offerten unter Chiffre **117**

Fräulein, mittleren Alters, sprachenkundig, tüchtig u. erfahren in allen Zweigen des Hotelfaches, sucht **Vertrauensposten,** evtl. auch **Aushilfstelle.** Offerten unter Chiffre **161**

Gouvernante, gesetzten Alters, sprachenkundig, tüchtig in allen Zweigen der Hotellerie, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre **64**

Gouvernante, Stütze der Hoteliersfrau, sucht Stelle in mittleren Betrieb. Langjährige Hotelangestellte. Chiffre **102**

Tochter der Hotelbranche, sprachenkundige, sucht Saison- oder Jahresstelle als Aide- oder Economatgouvernante. Gute Zeugnisse gerne zu Diensten. Offerten unter Chiffre J. 33 poste restante, **Château d'Oex.** **(150)**

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"

Gartenstrasse 46 **BASEL** Telephon 27.933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

4908 4 Zimmermädchen, 2 Etagenportiers, 3 Saaltöchter, 2 Restauranttöchter, Weissnäherin, Buffetdame, Casserolier, Keller- u. Officebursche, Office- u. Küchenmädchen, Sommersaison, Hotel I. Rg., Graubünden.
4933 4 junge, sprachenkundige Saaltöchter, 2 junge, sprachenkundige Restauranttöchter, Sommersaison, Berghotel, Zentralschweiz.
4940 Zimmermädchen, Saaltochter, Saallehrtochter, Sekretärin, Sommersaison, mittelgrosses Hotel, Engelberg.
4944 Freundliche, arbeitsame Restauranttochter, ca. Mitte Juni, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
4945 Kaffeeköchin, n. Übereink., Hotel 50 Betten, Wallis.
4947 2 Saaltöchter, 18—22jährig, 2 Zimmermädchen, 22—28jährig, alle franz. sprechend, I. Portier-Conducteur, nicht unter 28 Jahren, II. Portier-Hausbursche, 18—22jährig, beide gross und stark, franz. sprechend, Kaffeeköchin n. Chef, Fr. 90.— bis Fr. 110.—, Sommersaison, mittelgrosses Hotel, B.O.
4954 Zimmermädchen, Sommersaison, kl. Hotel, B.O.
4955 Chefköchin, Sommersaison, mittelgrosses Hotel, Brunnen.
4958 Groom (der Schule entlassener Jüngling), Sommersaison, Hotel I. Rg., Luzern.
4983 Alleinköchin, n. Übereink., kl. Hotel, Bern.
4984 Selbst. Saaltochter, engl. sprechend, Buffetlehrtochter, Etagenportier, Sommersaison, Hotel 80 Betten, B.O.
4998 Officemädchen, Obersaal-Restauranttochter, n. Übereink., Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
5010 Kaffeeköchin, Fr. 100—120, 25. Mai, junge Köchin n. Che mit Praxis, n. Übereink., erstkl. Restaurant, B.O.
5012 Kochlehrtochter, Kochvolontär, Sommersaison, mittelgrosses Hotel, Vierw.
5017 Tüchtiger Alleinkoch (guter Restaurateur), Jahresstelle, Ende April, Fr. 300—350, mittelgrosses Passantenhotel, grössere Stadt. Nur schriftliche Offerten.
5021 Junges Zimmermädchen (ev. Anfängerin), etwas Franz., sofort, Hausmädchen-Tournante, n. Übereink., Hotel 50 Betten, Walensee.
5023 Selbst. zuverlässige Köchin, Sommersaison, Hotel 80 Betten, Kt. Uri.
5024 Buffettochter mit Praxis in mittl. Häusern, 20—30jährig, Deutsch, Franz., n. Übereink., mittelgrosses Passantenhotel, Graubünden.
5025 Mehrere Commis de rang, Sommersaison, Grosshotel, Graubünden.
5037 Buffettochter, sofort, kl. Hotel, Bodensee.
5045 Tüchtige Stütze, in den Hotelbranchen durchaus bewandert. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild u. Altersangabe, mittelgrosses Hotel, Wallis.
5046 Tüchtige, sprachenkundige Alleinrestauranttochter, Pâtissier-Aide de cuisine, Kaffeeköchin n. Chef, 2 Officemädchen, Küchenmädchen, Casserolier, Sommersaison, mittelgrosses Hotel, Graubünden.
5053 2 Restauranttöchter, Hausbursche, Küchenmädchen, 15. April, mittelgrosses Passantenhotel, Kt. Bern.
5059 Anfangszimmermädchen mit guten Privatzeugnissen, Saaltochter, tüchtig, junges Küchenmädchen, Bureauvolontärin-Stütze, junge Chefköchin, Aide de cuisine, Hausbursche-Portier, nicht über 25 Jahre, Sommersaison, kl. Hotel, Engelberg.
5067 Saaltochter, Restauranttochter, Pâtissier-Aide de cuisine, Etagenportier, Sommersaison, Hotel 80 Betten, Graubünden.
5074 Buffetdame, n. Übereink., Hotel 55 Betten, Graubünden.
5075 Junge Köchin n. Übereink., Hotel 30 Betten, Badeort Aargau.
5076 Jeune fille, sachant un peu cuire, pour aider au chef, occasion d'apprendre le service de femme de chambre et salle, à convenir, hôtel 45 lits, Lac Léman.
5078 Zimmermädchen, Etagenportier, Saal-Hallentöchter, Pâtissier, Sommersaison, Berghotel I. Rg., Vierw.
5087 I. Kaffeeköchin, Officemädchen, ca. Anfang Mai, Küchenbursche, Ende Mai, Berghotel I. Rg., Vierw.
5092 Kochlehrtochter, Anfang Mai, Hotel 50 Betten, Nähe Interlaken.
5093 Kaffee-Hilfsköchin, Sekretärin, Zimmermädchen, Saallehrtochter, Sommersaison, Berghotel 120 Betten, Wallis.
5097 Junge Wäscherin, Chefköchin, erstkl. Restaurant, Bern.
5100 Saallehrtochter, Deutsch, Franz., mittelgrosses Hotel, Interlaken.
5101 Küchenmädchen, Gelegenheit, sich im Kochen auszubilden, mittelgrosses Hotel, Kt. Bern.
5102 Alleinportier, sprachenkundig, Saallehrtochter, Anfangszimmermädchen, Sommersaison, Hotel 40 Betten, Graubd.
5106 Saaltochter, Zimmermädchen, Hausbursche, Hotel 50 Betten, Badeort Aargau.
5117 2 junge, tüchtige Zimmermädchen, n. Übereink., Hotel 110 Betten, B.O.
5119 Bureaulehrling, gel. Kellner, Mai—Okt., Gärtner, Mai—Okt., Fr. 400.—, Gouvernante, Juli—August, Hotel 100 Betten, Grb. Ostschweizer od. Bündner bevorzugt.
5124 Tüchtiges Zimmermädchen, Sommersaison, Hotel 60 Betten, Vierw.
5129 Küchenmädchen, Sekretärin, Saallehrtochter, mittl. Hotel, Davos.
5139 Bureauvolontärin, Jahresstelle, Klinik 50 Betten, Waadtländeralpen.
5143 Tüchtiges Zimmermädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Badeort Aargau.
5144 Saallehrtochter, sprachenkundig, Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.
5146 Haus-Officemädchen, Kenntnisse im Saal- u. Zimmerdienst, sofort, kl. Hotel, Lenzerheide.
5147 Saaltochter, Zimmermädchen, Portier-Conducteur, Restauranttochter, Sommersaison, Hotel 60 Betten, B.O.
5158 2 tüchtige, sprachenkundige Zimmermädchen, Jahresstellen, Ende April, erstkl. Hotel, Tessin.
5163 Jüngeres Zimmermädchen-Mithilfe im Service und Lingerie, sprachenkundig, sofort, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
5168 Tüchtige Lingeriegouvernante, erstkl. Hotel, St. Moritz.
5185 Küchenmädchen, Kochlehrtochter, Sommersaison, mittl. Hotel, Adelboden.
5188 Saallehrtochter, Restauranttochter, Buffettochter (Anfängerin), Aide de cuisine, mittl. Hotel, Interlaken.
5192 Wäscherin-Lingère, einfache Serviertochter für Saal und Restaurant, Hotel 70 Betten, Ostschweiz.
5194 Selbst. Köchin, Sommersaison, kl. Hotel, Graubünden.
5195 Kaffeeköchin, n. Übereink., erstkl. Hotel, Graubünden.
5200 Selbst. Köchin, entremetskundig, Sommersaison, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
5205 Sekretär-Volontär für Journal u. Kontrolle, gel. Kellner bevorzugt, Anfang Mai, erstkl. Hotel, Badeort Aargau.
5217 Zimmermädchen, sprachenkundig, Saallehrtochter, Hotel 30 Betten, Uri.
5219 Köchin, Kaffeeköchin, Küchenmädchen, Küchenbursche, Serviertochter für Saal und Tea-Room, Lingeriemädchen, Hausbursche-Chasseur, Sommersaison, mittl. Hotel, B.O.
5226 I. Saaltochter, Saaltochter, Chefkoch, Alleinportier, Hotel 50 Betten, B.O.
5237 Tüchtiges, sprachenkundiges Zimmermädchen, Kaffee-Haushaltungsköchin, Wäscherin, n. Übereink., Hotel 80 Betten, B.O.
5242 Köchin neben Chef zur weiteren Ausbildung, Kochlehrtochter, Hotel 40 Betten, Kt. Zürich.
5250 Tüchtiges Lingeriemädchen (auch Frühstückservice), grosses Passantenhotel, Basel.
5254 Saucier, Fr. 550.— p. Saison, Pâtissier-Aide de cuisine, Fr. 400.— p. Saison, Hotel 125 Betten, Grb.
5256 Saallehrtochter, Sommersaison, Hotel 60 Betten, B.O.
5257 Köchin, Saallehrtochter, Hotel 60 Betten, B.O.
5259 Zimmermädchen, engl. sprechend, Zimmerlehrtochter, Kochlehrtochter, Sommersaison, Hotel 50 Betten, Nähe Interlaken.
5262 Sekretärin-Korrespondentin-Buchhalterin, Deutsch, Franz., Engl., ca. 1. Mai, Jahresstelle, Hotel I. Rg., Grb.
5263 Zimmermädchen, Hotel 30 Betten, B.O.
5264 Etagen-Gouvernante, Oberkellner, Lingère, Kaffeeköchin, Saaltöchter, Saallehrtochter, Casserolier-Heizer, Wäscherin, Zimmermädchen, Etagenportier, Sommersaison, Hotel 100 Betten, Thunersee.
5279 Junge Köchin, eventl. Koch, selbständig, pâtisseriekundig, Fr. 100.— bis 120.—, Mai/Juni, Serviertochter, Mithilfe im Zimmerdienst, ca. Mitte Juni, kleines Hotel, Appenzell.
5281 Kaffee-Haushaltungsköchin (Zwischensaison Privatmädchen), ca. Ende Mai, Hotel 60 Betten, B.O.
5282 Zimmermädchen, Saaltochter, Alleinportier, junger Alleinkoch, Sommersaison, kleines Hotel, Kandersteg.
5286 Tüchtige Lingère, ca. 1. Juni bis Ende Sept., Berghotel, B.O.
5287 Chef de cuisine, Pâtissier-Aide de cuisine evtl. Pâtissier-Kochvolontär, Hotel II. Rg., mit 80 Betten, Sommer- u. Wintersaison, B.O.
5289 Küchenmädchen, sofort, erstkl. Passantenhotel, Basel.
5293 Kellner-Volontär, n. Übereink., Hotel 100 Betten, grössere Stadt.
5299 5 Commis de rang (Schweizer), Hotel I. Rg., Genfersee.
5305 3 Commis de rang, Sommersaison, belgisches Seebad,
5308 Economat-Etagen-Gouvernante, Hotel 80 Betten, Grb.
5309 Saaltochter, Commis de rang, Glätterin, nur tüchtiges Personal, Sommersaison, Hotel I. Rg., Wallis.
5312 Zimmermädchen, Wäscherin-Lingère, Glätterin-Lingère. Küchenmädchen, Sommersaison, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
5316 Glätterin-Lingeriemädchen, Juni, mittelgrosses Hotel, Davos.
5317 Restauranttochter, Sommersaison, Hotel 60 Betten, B.O.
5318 Junge Saal-Serviertochter, sprachenkundig, Wäscherin, Sommersaison, mittelgrosses Hotel, Meiringen.
5321 Obersaaltochter, engl. sprechend, mittelgrosses Hotel, B.O.
5322 Cuisinier-entremetier, à convenir, clinique 80 lits, Vaud.
5323 Junger Sekretär-Volontär (Hotelpraxis), wenn mögl. Engl., 1. Mai, Hotel I. Rg., grössere Stadt.
5326 Officemädchen, Zimmermädchen, sprachenkundig, Jahresstellen, Klinik 50 Betten, Waadtländeralpen.
5328 Kochlehrtochter, mittl. Hotel, Brunnen.
5329 Zimmermädchen, Saaltochter, mittl. Hotel, Brunnen.
5331 Wäscherin, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
5332 Saaltochter, Zimmermädchen, Berghotel 90 Betten, B.O.
5334 Saallehrtochter, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.
5335 Saalkellner, sofort, mittl. Passantenhotel, franz. Schweiz.
5337 Saallehrtochter, Kaffeeköchin, Küchenmädchen od. Küchenbursche, Hotel 40 Betten, Graubünden.
5340 Oberkellner, 30—40jährig, Küchenchef, Sommersaison, Hotel 80 Betten, Wallis.
5342 Tochter für Buffet und Bureau, Deutsch, Franz., Engl., Köchin n. Chef, mittl. Hotel, Interlaken.
5344 Zimmermädchen, Officemädchen, Saaltochter, I. Saaltochter, erstkl. Hotel, Engelberg.
5348 Restauranttochter, Saaltochter, Saallehrtochter, Kurhaus 50 Betten, B.O.
5351 Apprentie-fille de salle, 18—20 ans, parlant français, hôtel 60 lits, Suisse romande.
5352 Wäscherin (Anfängerin), 25. April, Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.
5353 Chauffeur-Conducteur (gel. Mechaniker), Deutsch, Franz., etwas Engl., Zimmermädchen, Saaltochter, mittelgrosses Hotel, Thunersee.
5356 Zimmermädchen, Restauranttochter, Hotel 50 Betten, Badeort Aargau.
5360 Zimmermädchen, Mithilfe im Saal, sprachenkundig, mittl. Hotel, Luzern.
5365 Zimmermädchen, sofort, Hotel 70 Betten, Badeort Aargau.
5366 Alleinkoch od. Köchin, Fr. 150—200, kl. Hotel, Kt. Solothurn.
5367 Commis de rang, Ende Mai, erstkl. Hotel, Luzern.
5369 Casserolier, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
5371 Zimmermädchen, servicekundig, Mitte Mai, Hotel 60 Betten, Graubünden.
5372 Saaltochter, Saallehrtochter, Hotel 90 Betten, B.O.
5374 Jüngere Sekretärin (Anfängerin), Fr. 50—60, Deutsch, Franz., Engl., Hotel 50 Betten, Genfersee.
5375 Chef de rang, engl. sprechend, mehrere Commis de rang, Commis de hall, Commis courrier, Officebursche, Passeplatier, Commis de bar, erstkl. Hotel, B.O.
5389 Jüngerer Alleinkoch, Küchenmädchen, Küchenbursche, Saaltochter, Saallehrtochter, Zimmermädchen, mittl. Hotel, B.O.
5394 2 Commis de rang, Saaltochter (à part-Service), 1. Mai bis 1. Okt., Hotel 100 Betten, Badeort Aargau.
5397 Zimmermädchen, Saaltochter, jüngerer Oberkellner, Mitte Juni, mittelgrosses Hotel, Adelboden.
5400 Journalführer(in), Chef d'étage, 2 Saalkellner, 2 Saaltöchter, Hallentochter, Concierge, Conducteur-Nachtportier, Chasseur, Etagenportier, Zimmermädchen, Pâtissier, Communard, Kaffeeköchin, Lingère, Glätterin, Wäscherin, erstkl. Berghotel, Zentralschweiz.
5418 Küchenmädchen, Saaltochter, Zimmermädchen, kl. Hotel, Graubünden.
5421 Fille de salle-femme de chambre, hôtel 50 lits, Vaud.
5422 Jüngerer Alleinkoch, Saaltochter, Alleinportier, Hotel 35 Betten, B.O.
5426 Personalköchin, Juni, Grosshotel, Graubünden.
5427 Saaltochter, Zimmermädchen, sprachenkundig, Jahresstellen, sofort, mittl. Hotel, Genf.
5429 Zimmermädchen, engl. sprechend, Anfang Mai, Hotel 80 Betten, Nähe Interlaken.
5431 Alleinkoch, eventl. Jahresstelle, beste Referenzen, mittl. Hotel, Davos.
5432 Abwäscher-Argentier, Zimmermädchen, sprachenkundig, erstkl. Passantenhotel, Bern.
5434 Maschinenwäscherin, Putzerin, Hilfszimmermädchen, Jahresstellen, mittelgrosses Passantenhotel, Zürich.
5436 Buffettochter, engl. sprechend, Etagenportier, beide engl. sprechend, mittelgrosses Hotel, Engelberg.
5438 Küchenmädchen, Köchin n. Chef, Hotel 60 Betten, Brienzersee.
5440 Köchin, jüngeres Zimmermädchen, sprachenkundig, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
5442 Portier-Conducteur, Sommersaison, Hotel 50 Betten, B.O.
5444 Alleinportier, engl. sprechend, Hotel 40 Betten, Nähe Interlaken.
5445 Fille de linge (pliage et repassage), hôtel Ier rg., Lac Léman.
5446 Obersaaltochter, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.
5447 Saaltochter, 22—25jährig, sprachenkundig, kl. Hotel, Kt. Bern.
5448 Anfangszimmermädchen, Saallehrtochter, selbständige I. Saaltochter, Hotel 40 Betten, B.O.
5451 Nachtportier, grosses Passantenhotel, Basel.
5453 Alleinkoch, kl. Passantenhotel, Baselland.
5454 Wäschereimädchen (Engagement 1 Monat), erstkl. Rest., Basel.
5455 Aide de cuisine, Fr. 130—150, Sommersaison, Hotel 200 Betten, Graubünden.
5456 Hausbursche, Lingeriemädchen, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
5460 Kellnerlehrling, sofort, Hotel 120 Betten, Tessin.
5461 Buffetdame, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
5462 Aide-Lingère (Flickerin, Stopferin), Saaltochter, Glätterin, Serviertochter für Café und Tea-Room, grosses Kurhaus, Graubünden.
5465 Restauranttochter, engl. sprechend, Saaltochter, mittl. Hotel, Interlaken.
5470 Tüchtige Serviertöchter, Buffettochter, sofort, erstkl. Restaurant, Basel.
5473 Chef de cuisine, Pâtissier-Aide de cuisine, Casserolier, Kaffee-Angestelltenköchin, selbst. I. Saaltochter, junger Liftier, Sommer- u. Wintersaison, junger Oberkellner, Sommersaison, gutes Familienhotel, 110 Betten, B.O.
5480 Saaltochter, sprachenkundig, Etagenportier-Conducteur, Privatzimmermädchen (Nähen und Bügeln), 1. Mai, Saucier, Maschinen-Handwäscher, selbständig, tüchtige Lingère-Glätterin, Mangemädchen, sprachenkundiges Zimmermädchen, Sommersaison, Hotel 160 Betten, B.O.
5488 Kaffee-Personalköchin, sofort, mittelgrosses Hotel, Thunersee
5490 Serviertochter, Chasseur, Servierlehrtochter, erstkl. Rest., Zürich.
5493 Zimmermädchen, mittelgrosses Hotel, Badeort Aargau.
5495 Tochter für Zimmer und Service, sofort, Hotel am Bodensee.
5496 Saaltochter, Alleinportier-Conducteur, beide Deutsch, Franz., Engl., mittelgrosses Hotel, Engelberg.
5500 Courrier-Tochter, Grosshotel, Grb.
5501 Zimmermädchen, mit Praxis in grossen Hotels, mittelgrosses Hotel, Thunersee.
5502 Selbständige Köchin, tüchtige Restauranttochter, selbständig, Sommersaison, Kurhaus, Grb.
5504 Junge tüchtige Kaffeeköchin, selbst. Saaltochter, kleines Hotel, B.O.
5506 Sekretärin, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.
5507 Zimmermädchen, Glätterin, Etagenportier, Saaltochter, Lingeriemädchen, Liftier, Chasseur, Sommersaison, Hotel I. Rg., Engelberg.
5514 Kochlehrling, kleines Hotel, Simmental.
5515 Obersaaltochter, Saallehrtochter, Zimmermädchen, alle sprachenkundig, Kaffee-Angestelltenköchin, Fr. 100.—, Sommersaison, Hotel 85 Betten, Grb.
5520 Demi-Chef, Sommersaison, Hotel I. Rg., Grb.
5521 Obersaaltochter, nicht unter 30 Jahren, tüchtige Restauranttochter, beide sprachenkundig, Saaltöchter mit guten Ausweisen, Tochter für Passanten-Restaurant (Touristenverkehr), nicht unter 25 Jahren, jüngere Lingère (perfekt Nähen und Stopfen), jüngere Glätterin (Fremdenwäsche), beide servicekundig, tüchtiger Etagenportier, jüngerer, best empfohlener Küchenchef, Gehalt ca. Fr. 350.—, Bäcker-Konditor, durch in Gross- und Kleinbäckerei, erfahren in Pâtisserie und Süsspeisen, Holzfeuerung, Juni, Berghotel, B.O.
5530 Volontaire de salle, 16—21 ans (homme), hôtel 60 lits, Suisse romande.
5531 Küchenbursche-Casserolier, Buffetlehrtochter unter 20 J., Saallehrtochter, alle franz. sprechend, Offerten mit Bild, Hotel-Restaurant, Genfersee.

Gesucht für Leitung eines Hotels mit Jahresbetrieb

tüchtiges Ehepaar

Es werden nur kapitalkräftige und fachtüchtige Leute berücksichtigt. — Auskunft erteilt: O. Kaiser-Stettler, Bahnhofbuffet, St. Gallen.

Allg. Fach- u. Sprachkurs Sprachen, Korresp., Buchhaltg. Rechtschreibung der Menus, Maschinenschreiben, Waren- u. Weinkunde usw. 21. April bis 20. Juni. — Prospekt verlangen.
Schweiz. Hotelfachschule Luzern Telephon 25.551

GESUCHT für kommende Sommer-Saison Mitte Mai bis Mitte September, Haus I. Ranges, Berner Oberland:

1 Etagen-Gouvernante
1 Oberkellner
1 Kaffee-Köchin
1 Casserolier
Saaltöchter
1 Saallehrtochter
Zimmermädchen
1 Etagen-Portier
1 Lingère

Zeugnis-Abschriften mit Bild unter Chiffre O. K. 2565 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für die Sommersaison in grossen Hotelbetrieb

tüchtige, erfahrene
Küchengouvernante
tüchtige, erfahrene
Officegouvernante
Aide-Officegouvernante
einige tüchtige
Glätterinnen

Offerten mit Zeugniskopien, Photographie, Alter u. Gehaltsangaben unter Chiffre H. G. 2582 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

---

27 jähr., sprachenkund. **Portier,** der in Vor- u. Nachsaison sämtliche Tapeziererarbeiten selbständig besorgen kann, **sucht**

Portier-Tapezierer-

Stelle. Eintritt nach Übereinkunft. Gross. od. mittl. Häuser mit Zweisaisonbetrieb bevorzugt. — Offerten unter Chiffre W. A. 2566 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann (Schweizer) **mit geschäftstüchtiger Frau,** arbeitsfreudig und sparsam, beide sprachenkundig, **sucht**

Direktion

für sofort oder nach Übereinkunft, im In- oder Ausland. — Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2545 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf die Sommersaison in grösseres Hotel nach Graubünden:

1 Obersaaltochter
1 Saaltochter
1 Köchin neben Chef
1 Glätterin-Lingère
1 Wäscherin

Zeugnisabschriften mit Bild und Lohnansprüchen unter Chiffre A. R. 2590 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann mit langjähriger Tätigkeit an leitender Stellung in führenden Hotels und Restaurants **(mit geschäftstüchtiger Frau) sucht**

Pacht, Direktion od. Gérance

in erstkl., gutes Restaurant od. Hotel. Offert. unter Chiffre H. G. 2575 an die Hotel-Revue, Besel 2.

Gesucht selbständige, entremetskundige

Köchin

neben Küchenchef, sowie perfekte

I. Saaltochter

und perfektes

Zimmermädchen

Eintritt Mitte Mai. — Offerten an Hotel und Pension „Krone", **Gais,** Kt. App.

Barmaid

gesucht

auf Anfang Mai. — Offerten unter Chiffre S. F. 2595 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Tochter

mit Dipl. einer Hotelfachschule, deutsch, franz., engl. sprechend,

sucht Stelle

in Conditorei, Tea-Room als

Lehrtochter

oder in Hotel auf kommende Saison. Offerten sind zu richten an B. Baertschi, **Bellach,** Kanton Solothurn.

Fräulein ges. Alters, durchaus erfahren und selbständig im Hotel- und Wirtefach, **sucht**

Vertrauensposten

für Buffet, Economat. Langjährige, gute Zeugnisse und beste Referenzen zu Diensten. Gefl. Offert. sind erbet. unt. **S. 3073 Y. an Publicitas Bern.**

Hotelfachmann mit geschäftstüchtiger Frau sucht

Direktion oder Gérance

Bevorzugt Jahres- oder Sommergeschäft, auch christl. Hospiz. - Offerten unter Chiffre A. S. 2561 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Sprachschule in London
mit od. ohne Pension
The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10

Leitender

Direktor

für Hotel resp. Sanatorium in der Č-S-R (daher čsl. Staatsbürger) mit guten kommerz. Kenntnissen

wird gesucht.

Nur erstklassige Bewerber wollen ihre Angebote mit Nachweis der Praxis u. Referenzangabe unt. Chiffre P. K. 122 an Herrn Kommerzialrat D. Weinstein, Troppau-Opava, Čech. Schlesien, einsenden.

Am 27. April beginnt ein neuer

Hotelsekretär-Kurs

Gründlicher, fachm. Unterricht in Sprachen, Hotelbuchführung, Hotelbetriebslehre, Menukunde, Masch'schreiben, Stenogr. etc. Stellenvermittlung. – Gratisprosp.

Handels- und Verkehrsschule Bern

Wallgasse 4. Tel. 35.449

Junger Mann, 29 Jahre, ledig, Kellnerlehrzeit, mehrjähriger Chefkoch, 4 Sprachen korrekt, mit **Handelsschule und Hotelsekretär-Kurs, sucht Engagement als**

Stütze des Patron

in allen Branchen, Aide secrétaire-réception. Bescheid. Lohn. Kautionsfäh. Gefl. Off. unt. Chiffre T. M., poste restante, Luzern.

Französisch

garantiert in 2 Monaten in der

Ecole Tamé, Neuchâtel 33

Unterricht für jedes Alter und zu jeder Zeit.

Sonderkurse von 2, 3, 4 Wochen, Sprach- und Handelsdiplom in 3 und 6 Monaten.

Aus der Lehre tretender, junger

KOCH

sucht Stelle

in der Westschweiz ab 4. Juni. Offerten an C. Bosshard, Hotel du Parc, **Château d'Oex.**

---

24 jähriger, gelernter

Gärtner und Chauffeur

sympathische Erscheinung, **sucht** per sofort od. nach Übereinkunft **Stelle in Privathaus od. Hotel.** Kann auch andere Arbeiten versehen, wenn's auch nicht gerade Gärtner u. Chauffeur ist. Offert. sind erbeten an Hugo Feigenwinter, bei Alexander Nebel, **Dornach** b. Basel.

Tennis-Trainer

sucht Engagement. Offerten unter Chiffre SA 716 Bc an Schweizer Annoncen A.-G., Bern.

Hotelschreiner-Hotelmaler-Portier-Heizer

(Rep.) mit langjährig. Hotelpraxis (30 Jahre alt) erstklassig Zeugn. u. Referenz. (Deutsch u. Franz.). **sucht Saison- od. Jahresstelle.** Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre A. R. 2580 an die Hotel-Revue, Basel 2.

London

Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten in feiner Privat-Pension m. eig. Prof., 6½ Std. Unterricht pro Tag, nettes Heim, sehr gute Verpflegung u. Zimmer, alles inbegriffen 140 Fr. (£ 9) per Monat. Prima Referenz. zu Diensten von ehem. Stud. — R. T. Miller, 20, Adelaide Rd., **Brockley London S. E. 4.**

Tüchtiges, junges

Allein-Mädchen

d. servieren kann, in kl. Pension

nach Zürich gesucht.

Jahresstelle, Ferienanspruch und guter Lohn. Offerten m. Bild unt. Chiffre A. M. 2586 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ETRANGER

Célibataire trouverait situation d'avenir dans Hôtel de premier ordre en qualité de

Directeur

Liberté donnée quant au choix par le Directeur du maître d'hôtel et du chef de cuisine. Ecrire offres détaillées, en joignant photographie, sous chiffre **N. 26246 L. à Publicitas, Lausanne.**

Mit Katalog Nr. 10

ein Gratismuster über hygien. Bedarfsartikel etc. (Bandagen, Irrigateure) versendet inkl. interessanten Gutschein franko **P. Hübscher, Zürich, Seefeldstr. 4,** Sanitäts- u. Gummiwarengeschäft.

Tüchtiger und solider

Haus- und Kellerbursche

findet Anstellung in Restaurant. Offert. mit Zeugnisabschriften u. Photo sind zu richten unter Chiffre C. 20792 U. an Publicitas Biel.

Tüchtige, selbständige, entremetskundige

Chefköchin

und ein fleissiges, williges

Küchenmädchen

sucht mittleres Hotel am Vierwaldstättersee. Gefl. Off. unter Chiffre H. V. 2596 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Die **Wiederholung** vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Für Hotels, Pensionen oder Privat

Von unserm grossen Lager in fertigen Polstergarnituren verkaufen wir so lange Vorrat gegen bar:

Canapé mit 2 Fauteuils

in den Preislagen von Fr. 350—450.— per Garnitur, prima Arbeit, weitere Einzelmöbel wie

Fauteuils, Stühle, Couchs

und anderes, zu vorteilhaften Preisen.

H. u. W. Schweizer & Co. A.G., Bern
Hotellaube 8 **Theaterplatz 5**

Einmalige konkursamtliche

Liegenschaftssteigerung

Im Konkursverfahren **Andr. Marugg** u. Ehefrau **Sophie Marugg,** Hotelier, Splendithotel in Wiesen, gelangt am **Mittwoch, den 30. April 1936,** nachmittags 1 Uhr, im Splendithotel in Wiesen, auf konkursamtliche Steigerung:

Die Liegenschaft Maruggs Privathotel, genannt Splendithotel in Wiesen, bestehend aus: Altes Haus, Assek. Nr. 45; neues Haus, Assek. No. 45 a; Waschhaus, Assek. No. 45 b; Hühnerstall, Holzschopf und Schweinestall, Assek. Nr. 45 c; Bienenhaus, Assek. Nr. 45 d; zugehöriges Land inkl. überbauter Boden, 1650 m², I Rohr Wasser, Betriebsinventar, Zugehör.

Konkursamtliche Gesamtschatzung der Liegenschaft	Fr. 130 000.—
Konkursamtliche Schatzung des Betriebsinventars bzw. Zugehörs	Fr. 17 307.—
Total	Fr. 147 307.—

Die Steigerungsbedingungen liegen ab 19. April 1936 zur Einsicht auf.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass nur eine Steigerung stattfindet und dass der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswert erfolgt.

Bergün, den 20. März 1936. **Konkursamt Bergün.**

Zu kaufen gesucht 15—20 gebrauchte, ältere

Obermatratzen

für Massenlager in Berghotel. — Offerten unter Chiffre D. N. 2585 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen oder zu verpachten

mittlere Pension

(30 B.) im Berner Oberland, Nähe Zweisimmen, mit Umschwung. Sonnige, ruhige, waldreiche Lage; eignet sich vorteilhaft zum Aufenthalt von Rekonvaleszenten. Offerten erbeten unter Chiffre 5030 T. an **Publicitas Thun.**

Wegen Familienverhältnissen ausnahmsweise **billig zu verkaufen:** Guteingerichtetes

Kinder-, Ferien- u. Erholungsheim

samt Inventar und grossem Umschwung, an bestbekanntem Kurort des Berner Oberlandes, in günstiger Höhenlage. Sehr gute Verkehrsverbindungen. Offerten erbeten unter Chiffre P. R. 2554 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

in bekanntem Fremden- und Wintersportplatz mit 10 000 Einwohnern, im Kanton Graubünden, 5 Minuten v. Bahnhof,

Hotel - Restaurant

mit Vereins- u. Speisesaal, Sitzungszimmer, 30 Fremden- u. Angestellten-Betten, zwei Dreizimmer-Wohnungen, Zentralheizung in allen Räumen. Gebäudewert laut Kant. Brandversicherung Fr. 176,800.—. Interessenten erhalten nähere Auskunft durch den jetzigen Besitzer. Offerten sind zu richten unter Chiffre P. R. 2589 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen:

Packard-Limousine

7-Pl. mit ciel-ouvert, Centralchassis-Schmierung, sehr gut gepflegt und erhalten, sehr geräumig, **zu sehr vorteilhaftem Preis.** Anfragen unt. Chiffre H. A. 2558 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

Studebaker-Limousine

6/7 Plätzer, in tadellosem Zustand. **Passend für Touren od. Bahndienst.** Offerten unter Chiffre ZZ 2599 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

aus Privathand

Rolls Royce

7 plätzige Limousine mit Separation und Rollverdeck. Farbe dunkelrot, Polsterung beigefarbig. Neue Ganglofkarosserie. Wagen in absolut einwandfreiem mechanischen und äusseren Zustand, wird zu wirklichem **Occasionspreis** sofort abgegeben. Kann in Bern jederzeit besichtigt u. gefahren werden. Angebote unter **C. 7119 Y. an Publicitas Bern.**

In schönster Lage von Inner-Arosa

CHALET

von 15 Zimmern (20 Betten) per bald od. später

zu verpachten

Sehr geeignet für Pensionsbetrieb. Näheres unt. Chiffre B. A. 2592 an die Hotel-Revue, Basel 2.

KOCHKURS 28. April bis 20. Juni **Schweiz. Hotelfachschule Luzern**
Prospekt verlangen. Telephon 25.551

INTERESSANT GENÈVE

Occasion unique pour chef de cuisine. — Comptant facultatif. **A vendre sans reprise,** cause âge

Hôtel-Pension Restaurant-Crémerie

dans château historique (parc, jardin, garages, salle de fête). Tout confort (source). Excursions (montagne, pêche, forêt). Téléphérique depuis 1er avril. Tramway: B. I. T.–Gare Cornavin–Château de Veyrier (terminus). Autocars: Annecy–Annemasse–Chamonix. — Renseignements: Vve Issaly, propriétaire, Veyrier (Suisse).

Graubünden

In bekanntem bünd. Kurort mit Winter- und Sommerbetrieb ist kleineres, sehr gut eingerichtetes

Hotel

mit gutgehendem Restaurations- und Tea-Room-Betrieb

zu verkaufen evtl. zu verpachten.

Nur seriöse Fachleute wollen sich melden unter Chiffre M 5226 Ch an die Publicitas A.-G., Chur.

ZU VERKAUFEN:

Restaurations-Kohlenherd

1 Konditoreigasofen mit zwei Backrohren u. Trockenschrank, 1 Teigrühr- u. -schlagmaschine, 1 Zweiwalzenmaschine,
bereits neu.

E. Zeiger, Klarastrasse 17, Basel.

Wohnhaus

im Jahre 1929 erbaut um Schilling 34,000, bestehend aus **7 Wohnräumen,** komfortabel eingerichtet, **herrlicher Garten,** heute um 25,000 Schilling verkäuflich, erforderl. 4—7000 Schilling, Rest unkündbare Kapitalanlage. Nach Übereinkommen sof. beziehbar. A. Rusch, Dr. Ölzstrasse 8, Dornbirn (Vorarlberg).

Umständehalber sehr günstig

zu verkaufen

1 guterhaltener

Hotelherd

(Fabr. Sursee)
190 × 90 × 80 cm, mit Wasserschiff, ca. 35 l Inhalt, 2 ob. und 2 untere Bratöfen, 55/22/75 cm,
1 dito, 210/110/80 cm,
mit Heizschlange, 2 ob. und 2 unt. Bratöfen, 60/25/80 cm.

ED. STRAUB, Kochherdfabrik, SULGEN.

Sie brauchen für die Sommersaison eine

Wasch-maschine

eine neue

Mange

Machen Sie einen **Gelegenheitskauf** vom Hotel Elite, Zürich.

Tüchtiger Fachmann

sucht modern eingerichtetes

Hotel

zu mieten oder zu kaufen

würde auch Direktion annehmen.

Offerten unter Chiffre D.F. 2584 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gymnastik- und Tanzlehrerin

dipl., **sucht Engagement** in Kurort, Strandbad od. Hotel. Ia Referenzen. Off. unt. **Chiffre ZG 226 an Rudolf Mosse St. Gallen.**

Seriöser, guterzogener **Jüngling** von 16 Jahren, gewandt und arbeitsfreudig, deutsch und französisch sprechend, **SUCHT LEHRSTELLE als**

Koch-Pâtissier

in gutes Haus. Gefl. Offerten sind zu richten an die **Berufsberatungsstelle Reinach** (Aargau).

Junge, nette, seriöse, gut präsentierende, deutsch, franz., englisch sprechende

Barmaid

tüchtige Mixerin, **sucht Stelle**

in Saison- oder Jahresbetrieb, evtl. auch in Tea-Room. Gefl. Offerten unter Chiffre E. R. 2588 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

---

bereitet in einer Minute auch **Tee, Grog, Bouillon** etc.

ZEUGNISSE UND REFERENZEN sowie illustr. Prospekt mit Details durch den Fabrikanten

CARL SCHNITZLER
APPARATEBAU
ARBON

Mustermesse Basel
Halle II, Gallerie, Stand 1719

Zu verkaufen:

1 Waschmaschine

mit direkter Feuerung u. Warmwasser-Bereitung. Kupfertrommel Ø 650 mm, Trommellänge 1200 mm.

1 Wäsche-Ausschwingmasch.

Kupferkorb Ø 500 mm, Korbhöhe 380 mm. Apparate fabrikneu. Weit unter Marktpreis abzugeben. — Anfragen unter **Chiffre K. 2548 B** an die Annoncen-Expedition **Künzler-Bachmann, St. Gallen.**

Zu kaufen gesucht:

Wäsche-mange

gebraucht, mit Doppelwellen, Press-System. Offerten unter Chiffre E. R. 2597 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen:

grosser

Kohlenofen

Marke „Sarinia",

1 Réchaud

mit Boiler, sowie grosser

Frigo

Marke „Escher & Wyss" mit 2 Kühlern,

1 Eismaschine

Offerten unter Chiffre A. R. 2594 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

Stahlmöbel resedafarbig mit Sitz u. Lehne aus Eisengarnstoff in div. Farben, **Stühle, Sessel, Hocker, Tische** passend für Vestibule, Veranda, Loggia etc. **Kaffeemaschine** „Schwabenland", 6 Lit. fassend. **Russisches Billard,** alles wie neu. Offerten unter Chiffre B. H. 2581 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

1 Ganz-Metall-Kühlschrank

mit Kühlautomat „Frigorrex", ca. 660 Liter Inhalt, 3 türig, zwei getrennte Abteile, 7 Monate in Gebrauch. Man wende sich an G. Erard, Bahnhofstr. 13, Biel.

Hotelsekretär-Kurse
Beginn:
23. April
Handelsschule Rüedy
Bern, Bollwerk 35

Buchführung, Sprachen, Maschinenschreiben, Stenographie, Menukunde, Weinkunde, Hotelbetriebslehre, Hotelrecht etc. **Unterricht durch Fachlehrer. - Stellenvermittlung.** Prospekte gratis. Telephon 31030

Was schützt Ihr Auto? – Die **Eternit**-*Garage*
Niederurnen Telephon 41.555

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 16 avril 1936
Nº 16

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Basel, 16. April 1936
Nº 16

A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

Paul Crettex

Grand Hôtel Emile Crettex
à Champex

décédé le 6 avril 1936, dans sa 31me année, après une courte et douloureuse maladie.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

Au nom du Comité central:
Le Président central:
Dr H. Seiler.

Conférence des présidents

La Société des hôteliers de Bâle prie les participants à la Conférence des présidents de sections qui aura lieu dans cette ville les 20 et 21 avril de bien vouloir prendre note des indications suivantes:

Le 20 avril, après la première séance, les participants se réuniront à l'*Hôtel de la Cigogne* (Storchen) pour un «Bierabend» offert par le propriétaire de l'hôtel. Les membres de la section de Bâle y assisteront également.

Un rabais de 20% sera fait sur le prix des chambres.

La Conférence ayant lieu pendant la Foire d'échantillons, période où les hôtels de Bâle sont particulièrement occupés, la section locale prie Messieurs les Présidents de bien vouloir en tenir compte en s'arrangeant pour loger, en cas de nécessité, dans des chambres à deux lits, les chambres à un lit étant forcément rares à cause de la Foire.

La Société des hôteliers de Bâle souhaite vivement que la Conférence des présidents de sections ait une pleine et entière réussite et souhaite une cordiale bienvenue à tous les participants.

Pourquoi une Conférence des Présidents?

(Par M. le Dr H. Seiler, Président central)

Le Comité central de la S.S.H. s'est résolu à convoquer une Conférence des Présidents de sections. Pourquoi? — Nos assemblées des délégués, où les participants sont nombreux, sont toujours surchargées de questions à traiter. D'autre part, il s'agit dans ces assemblées, la plupart du temps, de délibérer et de voter sur des problèmes précis. Rarement nous réussissons dans nos assemblées des délégués à soumettre certaines affaires spéciales à une discussion prolongée et approfondie.

Il en va autrement dans la Conférence des Présidents de sections. Ces derniers connaissant les soucis, les besoins et les vœux de chacun des membres de leur société locale ou régionale, la Conférence des Présidents est l'assemblée toute désignée pour délibérer en détail, comme il convient, sur la situation de l'hôtellerie et sur les mesures à prendre dans ce domaine.

Le Comité central veut recevoir à la Conférence *des conseils*. Toutefois la convocation de la Conférence n'est pas un geste dénotant qu'il se trouverait dans l'embarras. Le Comité est parfaitement au clair sur ses tâches. Mais aujourd'hui il est plus nécessaire que jamais qu'il sente toutes les sections compactes derrière lui.

Chaque discussion de la Conférence sera introduite par un court rapport exposant la manière de voir du Comité central. Les Présidents feront ensuite connaître leur opinion et celle de leurs sections respectives. Ainsi, avec une exacte connaissance de la question étudiée, on pourra aboutir à une action commune. Les résultats de la Conférence seront soumis à la prochaine Assemblée des délégués. Seules les affaires considérées comme tout à fait urgentes par les Présidents, ou qui sont de la compétence du Comité central, donneront lieu à d'immédiates mesures d'exécution.

Les inquiétudes et le découragement s'aggravent de jour en jour dans nos milieux. Il est absolument indispensable, dans l'intérêt de notre profession tout entière, que nous formions, encore mieux qu'auparavant, un front solide et sans fissure, avec des objectifs parfaitement déterminés.

Mais pour que la Conférence puisse atteindre ce but, il est nécessaire que tous les Présidents ou leurs remplaçants soient exactement renseignés sur la situation des affaires dans leur section et sur les idées de leurs collègues au sujet des mesures qu'impose la gravité du moment.

SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Convocation à une Conférence des présidents de sections

pour les lundi et mardi 20 et 21 avril 1936 à Bâle, dans la salle du Grand Conseil

Les délibérations seront ouvertes le 20 avril à 17 heures et dureront jusque vers 20 heures; elles seront reprises le lendemain matin et continueront toute la journée

ORDRE DU JOUR:

1. Discussion sur la situation générale dans l'hôtellerie et sur les charges fiscales et économiques (Rapporteurs: M. le Dir. Dr *Riesen* et M. le Dr *Streiff*, du Bureau central).
2. Propagande touristique (Rapporteur: M. L. *Meisser*).
3. Obstacles opposés à la circulation touristique internationale (Rapporteur: M. le conseiller national Dr *Gafner*, président de la Fédération suisse du tourisme et du Groupe parlementaire du trafic, du tourisme et de l'hôtellerie).
4. Réglementation des prix et Hôtel-Plan (Rapporteur: M. K. *Höhn*).
5. Meilleure collaboration entre les organes centraux et les sections (Rapporteur: M. F. *Borter*).
6. Imprévu.

A propos de la dévalorisation du franc suisse

On nous écrit du Valais:

C'est avec intérêt que nous avons lu les remarques faites dans le No. 10 de la *Revue suisse des hôtels* contre la dévalorisation du franc suisse.

Ces remarques montrent que la dévaluation n'offre pas que des avantages. Mais qui serait assez naïf pour le prétendre? Toute opération forcée sur une monnaie, aussi bien la déflation que l'inflation, est cruelle. Toutes deux imposent des sacrifices à certaines catégories de personnes. Tout le monde le sait et il est inutile d'insister.

Nous nous permettrons cependant de répondre à quelques-uns des points soulevés dans l'article précité.

Il n'y a aucun rapport entre la dévaluation du franc français et le problème de la dévaluation du franc suisse que nous envisageons. La première a été une opération nécessaire pour éviter la faillite totale d'un pays désaxé par une guerre effroyable et par les suites de cette guerre. La seconde serait une opération d'adaptation volontaire, justifiée par la baisse presque générale des devises étrangères survenue depuis lors.

Il nous est difficile de répondre d'une manière précise aux faits cités dans l'article en question concernant la dévaluation belge, ne connaissant pas les sources des renseignements donnés et n'ayant pas sous la main des documents officiels. Nous nous bornerons à faire remarquer qu'en Suisse, l'un des derniers pays fidèles à l'étalon-or et qui sert de modèle en fait de politique financière, les prix d'un certain nombre de matières de première nécessité ont aussi sérieusement augmenté. Pourtant cette augmentation n'était pas nécessitée ni provoquée par une dévaluation du franc suisse. Quant au chômage, nous ne croyons pas que la politique économique de la Suisse ait beaucoup contribué à le faire diminuer cette dernière année.

Il ne faut pas non plus se méprendre sur le but de la dévaluation. Certes, on peut parler de prime à l'exportation; on peut parler de l'intérêt que présenterait pour la Suisse le fait que les étrangers y auraient une plus forte capacité d'achat; mais il est évident que cela ne serait que temporaire. Le but profond d'une dévaluation est autre: ce serait de créer une situation nouvelle, de procéder à un allégement général des dettes, qui serait plus normal que l'état d'exception créé par l'incapacité actuelle de la plupart des débiteurs de tenir leurs engagements.

Ce serait pour l'Etat la possibilité de réduire une dette déjà trop considérable et qu'une politique sur laquelle nous nous abstiendrons de porter un jugement augmente de jour en jour. Ce serait diminuer ses charges, donc les nôtres, puisque l'Etat c'est nous, tous les contribuables, en tous cas au point de vue «source de revenus».

La dévaluation, ce serait enfin, et c'est peut-être le fait le plus important, la diminution du prix de notre argent. L'argent est trop cher chez nous et ses services sont hors de prix. Que pense-t-on en général d'une entreprise commerciale qui s'obstine à employer du matériel trop cher par rapport à celui qui est utilisé par la concurrence? Ne peut-on pas lui prédire une faillite prochaine? Et ne peut-on pas, dans ce cas-là, assimiler l'Etat à une entreprise commerciale?

Il est évidemment impossible de garantir qu'une dévaluation resterait définitivement à un chiffre fixé. Mais qui peut nous garantir aussi que la politique actuelle de la Suisse ne la conduit pas à sa ruine?

Nous ne voulons pas faire de la dévaluation une panacée universelle, loin de là. Nous sommes même prêts à lui préférer la déflation. Mais la déflation exige un effort considérable et continu sur une très longue période. Cet effort est possible même après de très grosses difficultés, mais il n'est réalisable qu'en période de reprise économique. A ce sujet, nous pensons spécialement au succès de la politique de déflation faite par l'Angleterre immédiatement après la guerre.

Mais en ce qui concerne la Suisse, nous constatons que l'on nous parle de déflation depuis plusieurs années sans que rien ou presque rien ne soit fait dans ce sens. Les dettes et les charges de la Suisse augmentent chaque jour. On parle bien d'économies; mais en pratique on prend d'un côté les quelque 230 millions de subventions distribuées chaque année pour les donner d'un autre côté.

Devant cette augmentation des dettes et des charges, devant l'impuissance de l'Etat, devant le point d'interrogation qu'est encore la possibilité d'une reprise économique, ne peut-on pas commencer à croire qu'il est trop tard pour faire de la déflation et ne doit-on pas alors envisager l'autre remède: la dévalorisation?

En terminant, nous demandons s'il n'est pas du devoir de l'hôtellerie suisse d'attirer l'attention sur un remède qui peut être encore employé comme moyen préventif? Ou bien vaut-il mieux attendre d'être à l'agonie et d'être contraint alors d'employer ce remède, mais à quelle dose, pour échapper à la mort? *P. N.*

* * *

Nous avons communiqué cet article à notre correspondant M. C., qui y répond de la manière suivante:

Sans vouloir pour aujourd'hui considérer la dévalorisation du franc suisse au point de vue purement financier, j'énoncerai seulement ici quelques idées sur la dévaluation considérée du point de vue touristique, qui intéresse plus particulièrement l'industrie hôtelière.

En parlant tourisme et non pas finances, on peut parfaitement comparer la dévaluation française à celle qui est envisagée pour le franc suisse par certains défaitistes et certains spéculateurs. En effet, pour l'étranger qui se rend en France, le franc français vaut vingt centimes-or. Tout est là pour le touriste international, qui n'a pas à rechercher si cette dévaluation énorme a été volontaire ou forcée. Si nous voulons être logiques et nous mettre en mesure de lutter contre la concurrence des pays touristiques à monnaie dépréciée, nous devrions opérer une dévaluation au moins équivalente à celle qui a été effectuée dans ces pays. Une petite dévaluation serait pratiquement sans effet sur le mouvement touristique international en Suisse. Or les partisans eux-mêmes de la dévaluation du franc suisse se rendent compte qu'une dévalorisation considérable serait pour notre pays une catastrophe.

Si l'on considère les choses en toute loyauté et franchise, telles qu'elles sont vraiment dans la réalité, on doit convenir que ce n'est pas notre franc-or qui éloigne de notre pays la clientèle touristique, mais bien *la cherté du coût de la vie*. Ce dont notre tourisme a un impérieux besoin, c'est d'une baisse générale des prix des denrées, des transports, des marchandises achetées habituellement par les visiteurs, des tarifs des gens de métier ou des professions libérales en contact direct avec nos hôtes, des distractions et des délassements offerts par nos stations d'étrangers, en un mot de tout ce qui intéresse le touriste et le séjournant. Notre déplorable réputation d'*île de vie chère*, d'après le mot tristement célèbre du Dr Laur, fait plus de tort à notre tourisme en une année que plusieurs années de coûteuse propagande ne peuvent lui valoir d'avantages.

A quoi nous servirait, dans nos milieux touristiques, de pouvoir dire au monde que notre franc suisse ne vaut plus que 60, 50 ou 40 centimes-or, si chez nous tous les prix ont augmenté en proportion? C'est pourtant ce qui arriverait infailliblement. Il suffit de connaître un peu les dessous de notre économie commerciale suisse pour prévoir ce qui se produirait en cas de dévaluation de notre franc. Les oiseaux de proie et les requins de la spéculation qui s'enrichissent des prix actuels sauraient tout aussi bien s'enrichir avec un franc dévalorisé. Nous n'avons pas malheureusement en Suisse cette discipline commerciale que l'on a pu

constater ailleurs. Et nos autorités n'ont pas dans ce domaine les pouvoirs d'autres gouvernements. Leur politique a du reste été jusqu'à présent une politique de vie chère. Qui nous dit qu'elle ne le resterait pas après la dévaluation? Ce renchérissement est un facteur d'une importance capitale dans le problème qui nous occupe. Nous deviendrions nous aussi un pays à monnaie dépréciée, mais nous demeurerions *un pays de vie chère* et nous serions contraints comme auparavant d'en subir les néfastes conséquences.

Dans l'intérieur de l'Angleterre, la livre sterling est restée, malgré la dévaluation pour l'extérieur, une livre sterling et a gardé son pouvoir d'achat. En Amérique, le dollar déprécié pour l'étranger est resté un dollar. Il n'en serait pas de même du franc suisse, qui serait déprécié non seulement pour l'étranger comme la livre ou le dollar, mais aussi et surtout pour notre économie interne.

Avec les francs dépréciés qu'il recevrait de sa clientèle, l'hôtelier devrait se procurer des marchandises dont on aurait haussé le prix au moins jusqu'au niveau d'avant la dévaluation. Loin de pouvoir réduire ses tarifs pour faire profiter ses clients de la dévaluation, l'hôtelier devrait lutter contre les mêmes difficultés pour maintenir tant bien que mal sa capacité de concurrence vis-à-vis de l'étranger. Bien plus, la clientèle suisse aurait perdu une si grande partie de son pouvoir d'achat qu'elle deviendrait incapable de se payer encore des séjours dans les hôtels.

Une politique de baisse des prix serait possible en Suisse aussi bien que dans les autres Etats. Les deux seuls pays où le tourisme a prospéré malgré la crise, l'Allemagne et l'Italie, n'ont pas agi autrement, quoique avec des méthodes différentes. Ce qui attire les étrangers dans ces deux pays, c'est avant tout *le bon marché de la vie en général*, de tout ce qui occasionne les dépenses du touriste et du séjournant. Le tourisme a périclité en France, par contre, parce que malgré le franc à vingt centimes-or le coût de la vie y est resté trop élevé.

Nos prix de pension dans les hôtels, en Suisse, soutiennent la comparaison internationale, mais nous devons faire un *mea culpa* en ce qui concerne les prix des extras, qui nous ont certainement fait perdre beaucoup de clientèle. Dès que l'on saura à l'étranger que les prix des extras ont été adaptés chez nous aux prix de pension, dès que l'on saura à l'étranger qu'en Suisse toutes les dépenses en dehors de l'hôtel ne sont pas plus élevées qu'ailleurs, alors, sans aucun doute, on nous reviendra, même sans l'ombre d'une dévalorisation de notre franc.

Il sera temps de revenir plus tard sur le côté plus particulièrement financier du problème de la dévaluation. *M. C.*

Appel

aux milieux économiques suisses

(Communiqué)

Nous sommes à la veille de l'ouverture de la 20ème Foire Suisse d'Echantillons, réunion anniversaire qui devait, par la fatalité des choses, coïncider cette année-ci avec une période de lourdes perturbations économiques et de conflits internationaux aigus. Dans de telles conjonctures, notre Foire nationale va-t-elle remporter le succès qu'on en attend? On aurait tort d'en douter. En dépit des circonstances, la Foire provoquera une fois de plus un regain d'énergie; elle se doit même d'être dans les conditions présentes la matérialisation d'une action concertée de la nation tout entière contre la crise et ses misères.

La preuve en a été faite d'ailleurs. Qui aurait pensé qu'en présence des difficultés que rencontre la fabrication pour s'adapter aux exigences actuelles et pour écouler ses produits, qui aurait pensé qu'en présence d'un chômage toujours grandissant, le nombre des exposants pût encore augmenter? Il n'est qu'une explication à cela: l'économie suisse a fait appel à toutes ses forces et ressources d'énergie pour *affirmer sa vitalité dans un dur combat*. Cet effort fourni sur le terrain national par l'industrie et les métiers mérite d'être honoré et soutenu par la population.

La conclusion est évidente; elle impose à chacun de nous la visite de la Foire Suisse d'Echantillons à Bâle. Notre Foire nationale, principe de solidarité, exprime en termes clairs la somme d'énergie dont dispose notre Pays. Il n'est pas en Suisse d'occasion plus propice pour déterminer de façon aussi nette le potentiel de notre activité nationale que cette démonstration annuelle de nos industries indigènes. *La Foire est une école de vente et d'achat.* Elle montre les attaques auxquelles donne lieu la lutte économique et indique les méthodes efficaces pour les parer; elle apprend à organiser, favorise l'initiative; elle nous prodigue un renseignement économique fondé sur la pratique. Une visite minutieuse de la Foire est une source d'orientation utile sur la diversité de la production suisse, sur les nouveautés de la fabrication, les tendances de l'offre et de la demande, les conditions de livraison, le prix, la nature des articles et leurs applications. C'est ici vraiment que l'*on perçoit nettement le pouls de l'économie.*

Citoyens suisses, et vous surtout dont la responsabilité est engagée dans l'industrie, l'artisanat et le commerce, prouvez en visitant la Foire Suisse et en y achetant que vous êtes décidés à apporter au Pays le soutien de votre activité professionnelle. Voici plus que jamais le moment de vous rendre utiles à la Patrie. Le secours apporté dans la nécessité a d'autant plus de valeur qu'il est plus urgent. Chacun de nous sait ce que la prospérité économique, la réduction du chômage signifient pour l'ouvrier et l'industriel. Nous souhaitons qu'ils soient nombreux ceux qui, animés par le sentiment patriotique et social, viendront apporter à l'œuvre entreprise le concours de leurs forces.

Puisse la 20ème Foire Suisse d'Echantillons du 18 au 28 avril refléter la volonté du Pays de défendre son existence et affirmer la solidarité unanime de tous ses enfants.

FOIRE SUISSE D'ECHANTILLONS

Le Président: E. Mury-Dietschy. Le Directeur: Dr. W. Meile.

Association hôtelière du Valais

Extraits du rapport du comité sur l'exercice 1935

(Suite et fin)

Rapports avec les organisations touristiques. — Tout au long de l'exercice, l'Association s'est maintenue en contact étroit avec l'Office suisse du tourisme, le Service de publicité des C. F. F. et leurs agences à l'étranger, la Fédération suisse du tourisme, etc., en vue de la sauvegarde des intérêts de l'hôtellerie valaisanne, de l'organisation de propagande par des conférences, des voyages d'étude, des expositions, des informations de presse, pour assurer la diffusion du matériel de réclame, etc. Le Valais n'a malheureusement pas été en mesure de réunir une cotisation annuelle assez forte pour obtenir de droit un siège au comité de l'Office du tourisme. Il y est représenté indirectement toutefois par M. le Dr Hermann Seiler, qui y est délégué par la Société suisse des hôteliers.

Activité du comité. — Il suffit de parcourir les tractanda des séances du comité pour se faire une idée des tâches remplies en 1935. A côté des questions d'ordre administratif (adhésions, finances, assemblées, revision des statuts, contrôle des prix, etc.) et des questions de propagande (publications diverses, accord avec l'agence Cook, réclame collective, radio, film, etc.), le comité a eu à s'occuper de toute une série de problèmes de haute importance qui méritent ici une mention spéciale.

Tel est le cas par exemple de l'*accord touristique avec l'Allemagne*. On sait que l'accord germano-suisse en vigueur est basé sur un système de compensations charbon-tourisme. Dès le début, l'organisation hôtelière centrale suisse a rendu les pouvoirs publics attentifs au fait que l'apport du tourisme allemand dans notre pays avait été sous-estimé et qu'il ne pourrait jamais être intégralement compensé par nos achats de charbon en Allemagne. Les difficultés prévues par l'hôtellerie n'ont pas manqué de se produire. Il a fallu à plusieurs reprises modifier l'accord primitif. En septembre dernier, le système des documents de crédit fut remplacé par un système de bons qui ne fut pas de longue durée. A la veille de la saison d'hiver, la délivrance de documents de crédit fut suspendue en Allemagne. Les conséquences de cette mesure furent ressenties particulièrement dans le Haut-Valais. Les hôtes allemands qui décommandèrent des chambres réservées représentaient parfois le 30 ou le 50% du maximum des nuitées possibles. Evidemment, d'autres touristes allemands qui se préparaient à venir, mais n'avaient pas encore réservé leurs documents de crédit, durent renoncer également à leur projet.

D'accord avec l'Association hôtelière, le gouvernement valaisan appuya une démarche du gouvernement des Grisons auprès de la Fédération suisse du tourisme, en vue d'obtenir une nouvelle réglementation du tourisme allemand en Suisse. On demandait:

1. que l'accord touristique à conclure avec l'Allemagne soit de longue durée et non pas limité à quelques mois;
2. qu'il tienne compte d'un apport minimum de 48 à 50 millions de francs par le tourisme allemand en Suisse;
3. que l'autorité fédérale envisage le rétablissement du système des bons, pour obliger les touristes allemands à dépenser en Suisse l'argent rentrant dans le système des compensations;
4. que chaque Suisse se rendant en Allemagne soit obligé de se munir d'un contingent de 20 marks libres (*freie Mark*) pour chaque tranche de 100 marks enregistrés.

Un autre problème très délicat a été posé à l'Association par les *constructions hôtelières*. Bien que les demandes d'autorisation de construire aient été un peu moins nombreuses, le comité n'en a pas moins dû intervenir très souvent. Il l'a fait pour une quinzaine de stations valaisannes, dont plusieurs parmi les plus importantes. L'Association a été consultée sur tous les cas d'autorisation qui avaient donné lieu à un recours de la Fiduciaire hôtelière suisse auprès du Conseil fédéral. Malgré tous les efforts, la protection de la loi fédérale sur les constructions hôtelières s'est révélée fréquemment illusoire, puisque de 1926 à fin 1935, sous le régime des interdictions de construire sauf besoin démontré, le nombre des lits d'hôtels concessionnés a augmenté d'environ 20% en Valais. Les abus commis dans la location des chambres privées et dans le racolage des clients par l'hôtellerie clandestine continuent et prennent même des proportions inquiétantes. La surveillance et la répression sont insuffisantes. Les démarches faites pour étendre l'application de la loi aux villas et chalets locatifs n'ont pas donné de résultat.

Les courses en *autocars postaux* à destination du Grand St-Bernard étaient tarifées 14 fr. depuis Vevey, 13 fr. depuis Montreux et ... 15 fr. depuis Martigny! Il y avait là une inégalité de traitement intolérable. Cependant il a fallu revenir plusieurs fois à la charge pour obtenir de la Direction générale des postes l'abaissement de 15 à 12 fr. du prix de la course Martigny-Grand St-Bernard.

Le Valais se trouvant en Suisse dans une situation géographique quelque peu excentrique souffre particulièrement des *tarifs élevés de nos chemins de fer*, qui obligent beaucoup de compatriotes à choisir des villégiatures moins éloignées. L'Association a demandé au Service commercial des C. F. F. de prolonger jusqu'à trois semaines, pour le retour, la validité des billets de trains spéciaux. A partir du 1er juin, la durée de validité de tous les billets collectifs a été portée à dix jours, quelle que soit la longueur du parcours; cette validité peut être prolongée deux fois de sept jours, moyennant un supplément respectif de 10 ou de 20% du prix du billet. Il a fallu intervenir aussi auprès du chemin de fer Sierre-Montana-Vermala à propos des billets de sport et des tarifs appliqués aux hôtes de Montana.

L'engagement dans les hôtels de *personnel étranger* a dû faire l'objet d'interventions auprès du Conseil d'Etat du Valais et de l'Office cantonal de travail. Les abus ont maintenant cessé. Toutefois on tient compte dans toute la mesure du possible des besoins réels.

Il a fallu également s'occuper de la PAHO. L'Etat du Valais a pris des mesures en vue de réduire les charges qu'entraîne pour lui l'adhésion massive des employés d'hôtels à la Caisse d'assurance-chômage. Il n'accordera plus désormais de subventions de chômage qu'aux seuls employés travaillant de façon régulière et continue dans l'hôtellerie, à l'exclusion des employés occasionnels qui ne trouvent dans cette profession qu'une occupation accessoire et saisonnière.

L'Association s'efforce d'obtenir des *guides de montagne* des tarifs plus raisonnables. Les prix pratiqués sont contraires aux intérêts de l'hôtellerie. En se montrant intraitables, les guides sont en train de tuer leur métier. La Fédération suisse du tourisme a appuyé les démarches de l'Association auprès des autorités cantonales compétentes. Depuis lors, les journaux ont annoncé une baisse de 10% sur les courses tarifées de 51 à 110 francs et de 15% sur celles tarifées plus de 110 francs. L'Association estime que cette réduction est encore insuffisante.

Il fut question à un moment donné d'affermer *la pêche* dans les eaux du canton à la Fédération des pêcheurs du Valais. Le comité de l'Association est intervenu aussitôt auprès du Conseil d'Etat, par un mémoire relevant l'importance, pour l'hôtellerie de plusieurs régions du canton, de la possibilité pour sa clientèle de s'adonner au sport de la pêche. Le prix trop élevé du permis a déjà fait perdre au Valais une très nombreuse clientèle qui venait régulièrement dans le canton pour y pratiquer ce sport. Maintenant la menace de l'affermage général est dissipée, mais le prix des permis temporaire reste pour ainsi dire prohibitif. De nouvelles démarches seront entreprises pour améliorer cet état de choses.

La forme coopérative de l'Association exigeait son inscription au registre du commerce et des formalités coûteuses de modification de l'inscription à chaque changement dans le comité. L'assemblée générale du 30 mars 1935 a *revisé les statuts* sur ce point et donné à l'organisation la forme d'une « association corporative », au sens des articles 60 et suivants du code civil suisse. Cette revision a entraîné celle de l'article 20 des statuts, qui donne maintenant à tous les sociétaires un droit de vote égal aux assemblées générales.

La *politique routière cantonale* a préoccupé aussi le comité de l'Association, notamment en ce qui concerne la route de la vallée de Conches, où la circulation automobile menace de se restreindre à cause de l'état de la chaussée en aval de Gletsch. Les autos passent de préférence directement du Grimsel à la Furka ou vice versa. De 1924 à fin 1935, le canton a dépensé cependant 1.087.000 fr. pour cette route. Avant de prendre définitivement position, le comité a voulu attendre le sort qui serait fait à l'initiative routière. Il a constaté avec regret que le budget cantonal pour 1935 ne prévoyait que des travaux d'entretien de routes et aucune entreprise d'amélioration. Le gouvernement valaisan a été rendu attentif à l'importance de ce problème du point de vue touristique. L'abandon de certains travaux d'amélioration déjà commencés, par exemple le bitumage des routes de Conches, du Grand St-Bernard et du Simplon, est très regrettable. Dans le même domaine, le comité de l'Association a suivi avec intérêt les questions de l'ouverture d'un col alpestre en hiver, du transport des autos à travers le Simplon et de l'utilisation d'une des deux galeries du tunnel comme autostrade.

Le *secrétariat* de l'Association, qui dispose de compétences étendues, a liquidé directement quantité de questions courantes et urgentes. Il fonctionne comme Office de renseignements sur le canton, fournit de la documentation aux intéressés des milieux touristiques, répond aux consultations des membres et éventuellement intervient en leur faveur.

La note générale qui se dégage du rapport de l'Association hôtelière du Valais pour l'exercice 1935 est plutôt pessimiste. L'auteur n'en formule pas moins l'espoir que la saison d'été prochaine concrétise les symptômes de reprise que l'on a cru constater ici ou là l'an passé.

Le vin dans nos hôtels et nos restaurants

(Communiqué de l'Office central de propagande pour les fruits et le vin)

L'industrie hôtelière, considérée dans la plus large acception du terme, a durement à pâtir de la crise économique actuelle. C'est là chose que nul ne songe à contester. Ce qui est non moins certain, c'est que cette branche ne surmontera pas les difficultés avec lesquelles elle est aux prises si elle ne procède pas à certains changements qui sont devenus une inéluctable nécessité. L'urgence en est d'autant plus grande que la Suisse, pays de tourisme par excellence, est de plus en plus délaissée par l'étranger et que plus nous attendons et plus difficile il nous sera de reconquérir les positions perdues.

Le sort de notre hôtellerie revêt trop d'importance dans l'économie de la nation pour se désintéresser de pareil état de choses, et cela d'autant moins que, dans un certain ordre d'idées, il existe un moyen d'y remédier. Nous voulons parler de celui auquel ont recouru de nombreuses petites entreprises qui n'ont pu s'affirmer et se révéler de sérieux concurrents qu'en *s'adaptant aux possibilités* de leurs hôtes et qui se sont fait ainsi une clientèle. Or bien rares sont les grandes entreprises dont on puisse dire sans réserve qu'elles en ont fait autant. On reconnaît pourtant qu'il n'y a pas là qu'une simple expérience que l'on pourrait risquer, mais bien une adaptation dont le résultat est certain pour la grande entreprise également. C'est là d'ailleurs ce qu'un directeur d'hôtel bien connu de la ville de Berne exposait récemment avec autorité et conviction dans la presse. Si vraiment l'on veut accroître la consommation dans les hôtels et les restaurants et développer le chiffre d'affaires, il faut rompre avec des habitudes qui sont révolues et se placer à un point de vue différant du tout au tout de celui auquel on s'est cramponné trop longtemps. Tel est avant tout le cas du *débit et des prix des vins.*

Des sondages opérés avec intelligence et prudence, et qui ont porté principalement sur les prix des vins de marque et de bouteille, ont permis de constater que, dans des hôtels et lieux de concerts avant tout, il est encore par trop de cartes des vins *qui sont d'un autre temps*. Et que l'on nous entende bien: nous ne nous laissons nullement influencer, dans ce jugement, par des vues erronées ou des préjugés, mais si nous en sommes arrivés à cette troublante conclusion, c'est en nous appuyant uniquement sur les constatations objectives et les expériences de représentants de l'hôtellerie et de la branche des grands restaurants. Moins que jamais il faut espérer aujourd'hui obtenir les chiffres d'affaires désirables moyennant de hauts prix. Or les conditions de bon marché dans lesquelles, à l'heure présente, on peut acheter les vins offrent la possibilité d'obtenir des gains majorés non pas par une marge exagérée, mais bel et bien par une augmentation de la consommation. Quand on songe que, d'après les indications de l'Office fiduciaire de la Société suisse des cafetiers, sur un capital de 100 francs engagé dans les entreprises, les sommes empruntées s'élevaient à 79 fr. 74 pour les propriétaires d'immeubles et à 71 fr. 41 pour les locataires, force est bien de se dire qu'il y a, dans ce seul élément déjà, une charge d'intérêts des plus lourdes à laquelle il ne sera possible de faire face que par un accroissement du débit. On ne cesse d'objecter, pour les entreprises avec concerts, que le caractère qui leur est propre implique des frais particuliers; cette objection ne se justifie que jusqu'à un certain point parce que, dans ces cas, il est perçu des suppléments sur les consommations, de sorte que les frais spéciaux sont, tout au moins en partie, couverts directement.

De toute façon, des prix de 4 francs, de 4 fr. 50 et 5 francs par litre ou par bouteille de 7 décilitres, même lorsqu'il s'agit de nos meilleurs crus, ne sauraient plus constituer la règle dans de grandes entreprises. A passer outre, on compromet non seulement notre production de vins de choix mais aussi le sort même de notre hôtellerie. Mise en garde qui pourrait prendre un caractère de redoutable actualité si l'on devait voir se multiplier dans la presse — et non pas en dernier lieu celle de l'étranger — les plaintes soulevées par les prix exagérés de nos vins. Enfin, circonstance qu'il faudrait se garder de négliger, on obtient aujourd'hui, dans les magasins, les meilleurs crus de notre pays à des prix équitables. Il pourrait en résulter que la consommation du vin se détourne de plus en plus de l'hôtel et du restaurant pour s'effectuer à la table familiale et dans le cercle privé. Or les entreprises intéressées ont tout intérêt à s'opposer à des tendances de ce genre en faisant preuve de la compréhension nécessaire.

Sociétés diverses

L'Association de la « Semaine Suisse » nous communique que sa manifestation aura lieu cette année du *17 au 31 octobre*. A cette manifestation pourront prendre part, en principe, tous les commerçants qui s'obligent à n'exposer dans leurs vitrines, sous le signe de l'affiche officielle de la « Semaine Suisse », que des produits nationaux. La direction de la « Semaine Suisse » se réserve la faculté de trancher les cas particuliers. — C'est en 1917, année qui vit naître la Foire Suisse d'Echantillons, que fut organisée la première « Semaine Suisse ». La manifestation de cet automne marquera donc le vingtième anniversaire de cette fête de la production nationale. L'Association de la « Semaine Suisse » en assurera, cette année, l'organisation en collaboration avec le Bureau central pour la marque suisse d'origine (L'Arbalète).

Informations économiques

Le vin au détail. — La section d'Yverdon de la Société vaudoise des cafetiers a établi comme suit les prix de vente des vins dès ce printemps: *Vins de la contrée*, 1 fr. 40 le litre, 70 cent. le demi-litre, 45 cent. les 3 dl. et 35 cent. les 2 dl.; *vins de Lavaux*, 1 fr. 80 le litre, 90 cent. le demi-litre, 60 cent. les 3 dl. et 40 cent. les 2 dl.

Prix de gros. — L'indice des prix de gros s'inscrivait à fin mars à 90 contre 100 en 1914 et à 63,5 contre 100 en 1926—1927. Le niveau général des prix observés n'a pour ainsi dire pas varié. Comparativement à fin mars 1935, les prix de gros accusent une hausse d'environ 5%.

L'indice suisse du coût de la vie n'a que très faiblement varié en mars (+ 0,2%). Arrêté à l'unité, il est resté à 130, comme à la fin du mois précédent, contre 127 à la fin de mars 1935. La légère variation survenue concernait exclusivement le groupe des denrées alimentaires. Cependant l'indice spécial de l'alimentation est resté aussi au chiffre du mois précédent, soit à 118, contre 112 à fin mars 1935.

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
la marque des bons hôtels...

Pas de nouvelle sucrerie. — On se souvient qu'il avait été fortement question l'an dernier de créer en Suisse romande une nouvelle sucrerie, afin de diminuer la production du lait en encourageant la culture de la betterave à sucre. Cette innovation aurait considérablement renchéri le sucre, denrée de première nécessité, mais nos producteurs n'en sont pas à un renchérissement près. L'autorité fédérale a étudié ces deux idées et n'en a retenu qu'une: le renchérissement du sucre, qui est aujourd'hui chose faite. Quant à l'encouragement de la culture de la betterave dans la proportion envisagée, il paraît que c'est trop difficile. On se contentera d'agrandir la fabrique bernoise, en la chargeant de raffiner toute notre importation de sucre brut.

Impôt fédéral de crise. — Une conférence a eu lieu le 9 avril au Département fédéral des finances entre le chef de ce département, assisté de MM. Blau et Ruof, directeur et vice-directeur du Bureau fédéral des contributions, et des représentants des chambres de commerce de la Suisse romande et des principales organisations économiques et financières du pays, notamment du vorort de l'Union suisse du commerce et de l'industrie. Il a été question de la procédure appliquée par le fisc fédéral pour la perception de l'impôt de crise, et spécialement du certificat de salaire exigé des employeurs. Il paraît qu'une enquête est ouverte à ce sujet auprès des cantons et qu'une modification éventuelle de l'ordonnance fédérale n'est pas impossible.

Un contingentement extraordinaire. — Jusqu'à présent, les dictateurs de notre économie dirigée n'avaient contingenté, d'une manière générale, que des articles faisant directement ou indirectement concurrence à la production agricole ou industrielle suisse. Mais depuis le 1er avril, on a contingenté . . . le café! Si l'on pouvait comprendre à la rigueur certains contingentements décrétés essentiellement comme mesures de défense économique, cette fois-ci il n'en est décidément plus de même. On se demande jusqu'où ira cette politique funeste de renchérissement du coût de la vie. Certaines autorités fédérales déclarent à chaque occasion qu'il faut absolument rapprocher nos prix des prix mondiaux et d'autres autorités fédérales font directement le contraire dans la pratique. Mais pourquoi se gêner? La patience du contribuable et du consommateur n'est-elle pas sans bornes dans notre pays de liberté?

Pourquoi la vie est chère. — On lisait dernièrement dans l'*Ordre professionnel:* « Les dépenses publiques de l'Etat et des cantons suisses ont *triplé* de 1913 à 1934. Si l'on songe que les charges fiscales sont accompagnées d'une foule de taxes indirectes, formalités, démarches, déclarations, le tout supporté principalement par les activités économiques, par l'industrie, par le commerce et l'artisanat, il n'est pas exagéré de prétendre que la part des frais généraux afférente aux impôts et taxes est *cinq fois au moins* ce qu'elle était en 1913. Etonnez-vous dès lors de ce que les prix des marchandises ayant baissé considérablement à la production et dans le gros, dont l'indice est à 89 contre 100 en 1914, les prix de vente au détail soient encore à l'indice 130. Etonnez-vous de ce que les efforts de nos commerçants, qui réduisent leurs prix afin de ne pas passer pour des voleurs, aboutissent à des pertes.»

Commerce du fromage. — Une assemblée extraordinaire des délégués de l'Union centrale des producteurs de lait, réunie à Berne, a discuté du maintien ou de la dissolution de l'Union suisse du commerce du fromage dès la fin de l'année comptable 1935—1936. Elle a constaté que les longues négociations entre les producteurs de lait et le commerce du fromage n'ont pas abouti aux résultats attendus par les producteurs. L'entente n'est intervenue ni sur les frais du commerce, ni sur les contingentements, ni sur la réorganisation partielle du commerce à l'intérieur. Le commerce n'a fait que quelques concessions au lieu d'accepter les revendications légitimes des producteurs. L'assemblée a décidé de maintenir ces revendications et de les présenter encore une fois sous forme d'ultimatum. Si le commerce les repousse encore, le comité central de l'Union des producteurs de lait a été chargé de préparer immédiatement un projet pour les ventes de lait au 1er mai 1936. Ce projet doit apporter une garantie du prix du lait de 18 centimes par kilo au producteur sans l'organisation commune actuelle avec le commerce du fromage. Une seconde assemblée des délégués de l'Union fixera les modalités de la campagne laitière 1936—1937.

Renseignements financiers

Genève. — La Société de l'industrie des hôtels à Genève (Hôtel de la Métropole), qui avait enregistré pour l'exercice 1934 une perte d'exploitation de 43.839 fr., a réalisé pendant l'exercice 1935 un bénéfice de 7000 fr. en chiffre rond. Il subsiste un solde déficitaire de 36.745 fr., qui sera balancé par un prélèvement équivalent sur la réserve. Celle-ci se réduit ainsi à 199.690 francs. L'assemblée des actionnaires a lieu le 17 avril.

Hôtellerie parisienne. — *L'Union hôtelière parisienne* boucle son exercice 1935 par une perte de 131.657 fr., à laquelle s'ajoutent les déficits de 1932, 1933 et 1934, s'élevant à 1.262.878 francs. La perte totale de 1.394.534 fr. est reportée à nouveau. — Les comptes de l'exercice 1935 des *Hôtels de l'Etoile* soldent par une perte de 678.762 francs. Les négociations en vue de la réalisation de l'actif social représenté par l'Hôtel Astoria n'ont pu aboutir, faute d'offres suffisantes. Le chiffre d'affaires de 1935 a été supérieur à celui de 1934 dans les trois hôtels exploités par la société. — Les fonds de commerce de l'*Hôtel Continental* et du Restaurant des Tuileries ont été mis en adjudication sur mise à prix de 1.950.000 francs. L'acquéreur est la Société pour l'exploitation de l'Hôtel Continental. — Le Tribunal de commerce de la Seine a mis en état de faillite la société anonyme *Les Hôtels Bohy*, au capital de trois millions, ayant son siège à Paris.

Nouvelles diverses

Melide. — Nous apprenons que M. R. Zangger-Bader, qui dirigeait la Pension Bürgi à Nervi, sur la Riviera du Levant, a repris l'exploitation du Strand-Hôtel Generoso, à Melide-Lugano. Cet établissement a été complètement rénové et muni du confort moderne. Nous souhaitons bon succès à notre compatriote dans son nouveau champ d'activité.

† Paul Crettex. — On a enseveli le 8 avril à Orsières M. Paul Crettex, co-propriétaire du Grand Hôtel Crettex à Champex, qu'il exploitait avec ses frères. Il a succombé à une pneumonie double à l'âge de 31 ans seulement. Il avait épousé en septembre dernier Mlle Marguerite Haenni, de Martigny. Une foule énorme a pris part aux funérailles et a tenu à rendre les derniers honneurs à ce jeune homme d'avenir, qui s'était fait estimer et aimer de tous. Nous adressons à la famille en deuil et spécialement à Madame Veuve Crettex si douloureusement frappée l'expression de notre profonde sympathie.

Musiciens suisses. — A la suite de plaintes émanant des milieux patronaux comme des milieux professionnels du canton de Vaud au sujet de l'activité du Service paritaire suisse de placement pour les musiciens, une conférence eut lieu le 12 juin 1935 à l'Office du travail à Berne et l'on y envisagea la création d'une Commission paritaire cantonale vaudoise de placement pour les musiciens. Le 14 août, la constitution de cette commission fut demandée à l'autorité cantonale vaudoise par les tenanciers de cafés-concerts de Lausanne et du canton. La question fut portée devant le Grand Conseil, qui approuva la requête dans le sens d'une restriction des autorisations de séjour de musiciens étrangers. Après de laborieux pourparlers, le Conseil d'Etat adopta en principe, le 8 novembre, la création d'une *Commission paritaire vaudoise pour le placement des musiciens*. Enfin, le 24 mars 1936, le Conseil d'Etat constitua la commission sous la présidence du chef du Bureau cantonal de la police des étrangers et la vice-présidence du chef du Bureau cantonal de placement et de chômage. Sont représentés à la commission le Théâtre municipal de Lausanne, l'Association des tenanciers de cafés-concerts, les employeurs de l'hôtellerie et des grands restaurants (M. Lucien Poltera, Lausanne-Palace), la Fédération romande des artistes musiciens et l'Union suisse des artistes musiciens. Le règlement élaboré par la commission a été approuvé le 3 avril par le Conseil d'Etat du canton de Vaud.

Trafic et Tourisme

Nouvelles automotrices. — Six automotrices légères, au total, seront mises en circulation sur le réseau entier des C.F.F. dès la date du changement d'horaire. On sait que ces voitures n'ont qu'une seule classe. Les voyageurs munis de billets de seconde classe et voyageant par trains légers de troisième classe seulement soumis à la surtaxe pour trains directs n'ont plus à payer cette surtaxe, ce qui compense le déclassement.

Via vita. — Sous le patronage d'associations suisses pour la circulation routière, on vient de créer sous le nom de « Via vita » un Office central suisse d'études et d'enquêtes pour le développement et la rationalisation du trafic et de la circulation sur route. Tous les efforts des milieux intéressés seront méthodiquement coordonnés. Les questions techniques et économiques du problème routier seront étudiées en utilisant les expériences faites en Suisse et à l'étranger.

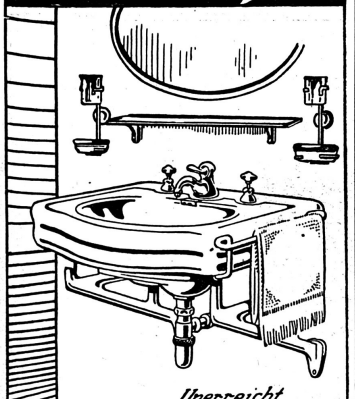
Des compétitions. — On sait que le programme d'améliorations routières de cette année comporte des travaux pour faciliter la communication entre le Léman et le lac des Quatre-Cantons. Une première compétition s'est élevée entre les partisans du col du Pillon et ceux du col des Mosses, dans les Alpes vaudoises. Pour mettre tout le monde d'accord, les Fribourgeois proposent maintenant d'établir la communication depuis Vevey sur Châtel-St-Denis, Bulle et le col de Jaun (Bellegarde), en relevant l'importance stratégique de cette route. Ce dernier projet établirait la communication la plus directe et la plus facile entre le Léman et les lacs de l'Oberland bernois, mais il laisserait de côté les stations de Montreux, des Alpes vaudoises et de Gstaad.

Le trafic touristique de Pâques a beaucoup souffert du mauvais temps, surtout le dimanche et le lundi. Du 9 au 13 avril, les C.F.F. ont organisé 201 trains spéciaux au lieu de 191 en 1935. Leurs recettes ont atteint 495.800 fr., soit 9600 fr. de moins que l'an dernier. Le trafic a été assez intense le jeudi et le vendredi-saint, particulièrement à destination des stations d'hiver des Grisons et des stations de printemps du Tessin et du Léman. Le mouvement a été plus faible qu'en 1935 de la Suisse vers l'Italie et l'Allemagne; il est resté sensiblement le même vers la France et l'Autriche. — A Montreux, les touristes sont arrivés nombreux de France, d'Allemagne et d'Angleterre, mais les hôtes sont venus surtout de la Suisse allemande, de Bâle et de Zurich en particulier. Dès le samedi-saint à midi, les hôtels de la région montreusienne étaient pour ainsi dire complets. Plus de 600 personnes ont été amenées par l'Hôtel-Plan. Les environs de Montreux ont également connu une affluence que l'on n'avait pas revue depuis longtemps.

The White Horse Cellar
Estab. 1742
WHITE HORSE WHISKY
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Bordeauxflaschen
grün und weiss, 70 und 35 Zentiliter. Wein- und Likörflaschen in allen gebräuchlichen Formen. Lieferung von jedem Quantum in Leihharassen.
Glashütte Bülach A.G. in **Bülach**
Telephon Nr. 5 Illustrierte Preisliste

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
435/7 Oxford Street, London W 1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

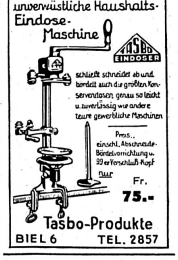
TROESCH's
HOTEL-ZIMMER-TOILETTE
Triumph

Unerreicht in Eleganz und Qualität
TROESCH & Co, A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Bürgschaft der Marke
Die Marke verkörpert das gute Gewissen des Herstellers. Sie gibt dem Käufer volle Garantie für erstklassige Qualität.
Für den gutberatenen Küchenchef ist deshalb die Marke durchaus nicht belanglos. Er verwendet mit Vorliebe:
Astra
La Neige
Nussgold
Lora
Palmina
Kraft
Purina
die hervorragenden **Speisefett - Marken** welche zu vorteilhaften Bedingungen geliefert werden durch die Mitglieder des
Verbandes schweizer. Margarine- und Kochfett-fabrikanten Bern

Kran-Automat
zu vermieten oder zu verkaufen
Technische Neuheiten
Böcklinstrasse 16 - Zürich 7

Wir desinfizieren und vertilgen überall,
WANZEN
KÄFER, MOTTEN MÄUSE etc.
Größte Spezialfirma der Schweiz
DESINFECTA AG.
Zürich, Tel. 32.330
Löwenstraße 22
Bern, Telephon 24.527
Seilerstraße 25
Lausanne, Tel. 34.578
Av. de la Gare 23

Komplette
Buch-haltungen
und
Kontrollen
jeder Art liefert das Spezialgeschäft
Hotella-Verlag, Gstaad

Die automatisch arbeitende unverwüstliche Haushalts-Eindose-Maschine


Tasbo-Produkte
BIEL 6 TEL. 2857

Langues de bœuf du pays
fraîches et salées, 1er choix livrées journellement aux prix les plus avantageux, par la Triperie du Syndicat de la Boucherie de Genève, Tél. 49.234, rue de Hesse 6, Genève.

TAPETEN
billig im Preis, lichtbeständige Qualität, neueste Dessins. Rollen von 50 Rp. an. Muster franco.
TAPETEN - VERSAND
P. LAMPERT CHUR

Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten!
Bauen Sie dabei nicht ganz auf eigene Kraft; sie kann Ihnen einmal fehlen, z. B., wenn ein Unfall Ihre Arbeitsfähigkeit vermindert oder zerstört! Legen Sie sich darum einen Rettungsring bereit, der Sie bei einem Unfall wirtschaftlich über Wasser hält: Eine Versicherungspolice bei der „Zürich"-Unfall.
Schon für eine Jahresprämie von nur Fr. 30.– erhalten Sie eine Police, die wertvollen Schutz gewährt.

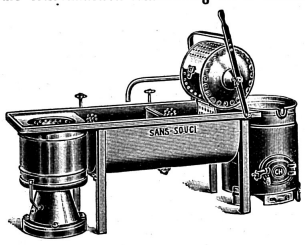
UNFALL-
HAFTPFLICHT-
AUTOMOBIL-
EINBRUCH-
DIEBSTAHL-
VERSICHERUNGEN
Vergünstigungen gemäss Vertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein beim Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen

Unterwasser (Toggenburg)
HOTEL SÄNTIS
renoviertes Passanten-Hotel
zu verkaufen
Auskunft unter Chiffre S. E. 2601 der Hotel-Revue, Basel 2.

Qualität über alles

„SANS-SOUCI"

die Waschküchen-Einrichtung für's Leben



In- und Auslandpatente
Vorteilhafte Preise. — Weitgehende Garantie. — Prima Referenzen. — Verlangen Sie Prospekte u. Preise.

CARL HIRT, ZOFINGEN
Wäschereimaschinenfabrik Tel. 81.546

Mustermesse Basel, Halle V, Stand 805

20. SCHWEIZER MUSTER-MESSE BASEL

18.–28. APRIL 1936

Einfache Fahrkarten gelten zur Rückfahrt

Einkäuferkarten durch die Aussteller und die Messe-Direktion, Basel

Mustermesse Basel

Besuchen Sie unseren Stand 673 Halle III. Wir zeigen Ihnen viele praktische Helfer für Ihre Arbeiten im Keller.

VOGELI & Cie A. G. ZÜRICH 8
Kellerei-Artikel u. Maschinen
Telephon 27.125

. . . aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen

Vorsicht
beim Schinken - Einkauf!

Der Verkaufspreis allein sagt recht wenig. Denn man sieht es der geschlossenen Büchse nicht an, was drinnen ist.

Sie können immer darauf gehen: Wenn ein Dosen-Schinken „auffallend günstig" angeboten wird, dann enthält er viel Sulz. Weil Dosenschinken brutto für netto verkauft werden, entsteht so der niedrigere Preis.

Hofer-Schinken werden ganz ohne Sulzbeigabe hergestellt.

Wenn Ihr Lieferant Hofer-Schinken nicht kennt, verlangen Sie bitte Bezugsquellenangabe durch

Schinken-Hofer
Bern, Beundenfeldstrasse 19

Wenn Sie nach Basel an die Mustermesse fahren,

so besuchen Sie auch den Maggi-Stand und probieren Sie

Maggi's Fleischbrüh-Suppe
mit Gemüse-Einlagen

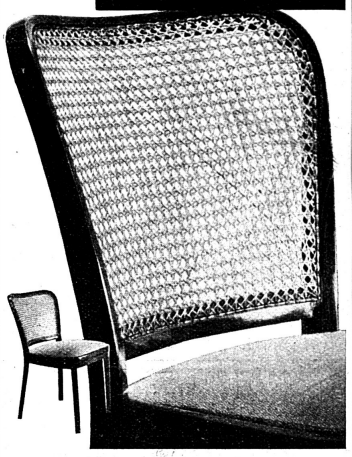
und

Maggi's Flädli-Suppe,
zwei neuere ausgezeichnet schmeckende Suppen.

Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln, Kemptal

Schönes Rohrgeflecht, gediegene Formen, guter bequemer Sitz, das sind die Hauptmerkmale von Horgen - Glarus - Stühlen.
A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

HORGEN-GLARUS



Mustermesse Basel
Halle I, I. Stock, Stand 1536

PRIMA SEIFEN

SPEZIALSEIFEN, WASCH-, FLECKEN- u. PUTZMITTEL

liefern vorteilhaft

CHEMISCHE UND SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)

Die gute Fretz Drucksache ist führend in der Verkehrswerbung

Verlangen Sie unverbindlich eine Muster-Kollektion die Ihnen reiche Anregung vermittelt

Gebr. Fretz AG. Zürich
Buch-Stein-Offset- und Kupfertiefdruck
Telephon 26 887

Aus BRUNNEN'S Quellen . . Kommen die feinsten FORELLEN!

Exakte Grössen u. zuverlässigste Bedienung

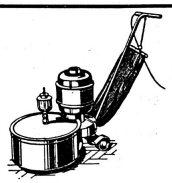
A. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN
Telephon 80 Telegramm-Adr.: Forellenzucht

Wir halten Lager in

Hotel-Journalen

(Recettenbücher) für Pensions- und Passantenhäuser.
Extra - Anfertigungen in kürzester Frist.

KOCH & UTINGER, CHUR



Für Speisesäle, Cafés und Kegelbahnen

ist die einzig wirklich ökonomische und wirtschaftliche Putzmethode nur die Bodenputzmaschine Universal. — Dürfen wir Ihnen diese Maschine einmal an der Arbeit zeigen? Sie verpflichten sich in keiner Weise.

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Mustermesse Basel - Halle III - Stand 688

Spezial-Hotel-Buchhaltung Abschlüsse durch **Landolt's kaufm. Expertenbureau** Zürich, Seefeldstr. 133, Tel. 24.944

Reduzierte Erbsenpreise!

		1/1 Dose Fr.
mittelfein I	*gegr. od. nat.*	*-.78*
fein verbilligt	*„ „ „*	*-.93*
fein	*„ „ „*	*1.05*
sehr fein	*nur gegr.*	*1.10*
extra fein	*gegr. od. nat.*	*1.15*

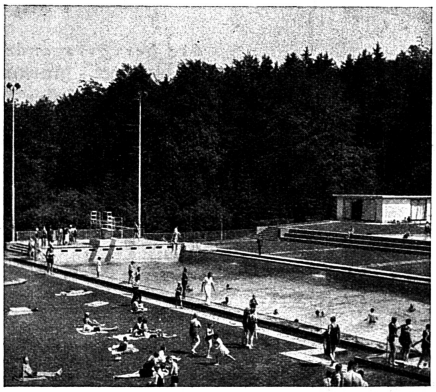
Conservenfabrik St. Gallen A.G.
Telephon 80.68

Sämtliches **UNGEZIEFER** *vertilgt in der ganzen Schweiz*

nach neuest. wissenschaftl. Verfahren, ohne Geruchbelästig. Der einzig sich. Weg mit 100%iger Tötung sämtl. Ungeziefer samt Brut.

Kaspar & Co.
Desinfektions-Gesellschaft
Zürich, Eichbühlstrasse 15, Tel. 72.245
Bern, Münzmain 10
Telephon 36.677

Auto-Gäste *wünschen ein Schwimmbad*



Bewährte Verfahren zur Auskleidung von Bassins:

Laga-Betonemail

Egypto-Glanzbeton

farbig
fugenlos
rissefrei

Refer.: Wellenbad Dolder Zürich

Baspag Bauspezialitäten A. G., Stampfenbachstr. 14, Zürich, Tel. 20.072